

FGF

FGF

Förderkreis Gründungs-Forschung e.V.
Förderkreis Gründungs-Forschung e.V.



FGF-Report 2008

Entrepreneurship-Professuren an deutschsprachigen Hochschulen:

Ausrichtung, Organisation und Vernetzung

April 2008

Prof. Dr. Heinz Klandt
Prof. Dr. Lambert T. Koch
Prof. Dr. Jürgen Schmude
Dipl.-Ök. Ulrich Knaup

FGF
Förderkreis Gründungs-Forschung e.V.
Ludwig-Erhard-Platz 1-3
53179 Bonn
Telefon: +49 (0)228. 91077-46 / -49
Fax: +49 (0)228. 5288138
E-Mail: info@fgf-ev.de



Mit freundlicher Unterstützung der KfW Mittelstandsbank



Inhaltsverzeichnis

TABELLENVERZEICHNIS	3
GRAFIKVERZEICHNIS.....	4
1 ZUSAMMENFASSUNG UND EINORDNUNG DER ERGEBNISSE	4
1.1 Das Wichtigste in Kürze	6
1.2 Innovations- und gesellschaftspolitische Einordnung	8
2 ÜBERBLICK ÜBER DIE GRUNDGESAMTHEIT	11
2.1 Definition der Grundgesamtheit.....	11
2.2 Auswahl der Hochschulprofessuren	12
2.3 Erfasste Entrepreneurship-Professuren	12
2.4 Entrepreneurship-Professuren in der Bundesrepublik Deutschland.....	14
2.4.1 Entrepreneurship-Professuren nach Hochschule und Standort	14
2.4.2 Derzeit besetzte Entrepreneurship-Professuren	17
2.4.3 Verteilung der besetzten Professuren nach Bundesländern	20
2.4.4 Ausgeschriebene und geplante Entrepreneurship-Professuren	21
2.4.5 Dynamische Entwicklung seit 1998	22
2.4.6 Landkarte der Entrepreneurship-Professuren.....	24
2.4.7 Nicht mehr gelistete Entrepreneurship-Professuren	25
2.5 Entrepreneurship-Professuren in Österreich, Schweiz und Liechtenstein.....	27
2.5.1 Entrepreneurship-Professuren nach Hochschule und Standort	27
2.5.2 Derzeit besetzte Entrepreneurship-Professuren	28
2.5.3 Ausgeschriebene und geplante Entrepreneurship-Professuren	29
2.5.4 Landkarte der Entrepreneurship-Professuren in Österreich, Schweiz und Liechtenstein	30
3 ÜBERBLICK ÜBER DIE DERZEIT BESETZTEN ENTREPRENEURSHIP PROFESSUREN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM	31
3.1 Institutionelle Zuordnung der Entrepreneurship-Professuren.....	31
3.2 Zuordnung der Entrepreneurship-Professuren zu Fachbereichen	31
3.3 Stelleninhaber der Entrepreneurship-Professuren nach Geschlecht	33
3.4 Organisation als Stiftungsprofessuren.....	33
4 ORGANISATION UND ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG	34
4.1 Rücklaufquote	34
4.2 Zielgruppen der Ausbildungs- und Lehrangebote.....	35
4.3 Inhaltliche Gestaltung der Ausbildungs- und Lehrangebote.....	35
4.5 Gewicht der Entrepreneurship-Thematik.....	37
4.6 Unternehmerische Tätigkeit der Professoren	39
4.7 Hochschulinterne und -externe Vernetzung der Professuren	40
4.8 Mitarbeiter und Ausstattung der Professuren	41
5 LITERATURVERZEICHNIS	43
ANHANG	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Anzahl der Entrepreneurship-Professuren nach Ländern und Hochschultypen	12
Tabelle 2:	Anzahl der Hochschulen nach Ländern und Hochschultypen.....	13
Tabelle 3:	Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in Deutschland nach Hochschulen	16
Tabelle 4:	Zuwachs an Entrepreneur Professuren in Deutschland	16
Tabelle 5:	Derzeit besetzte Entrepreneurship-Professuren in Deutschland	19
Tabelle 6:	Anzahl besetzter Entrepreneurship-Professuren in Deutschland nach Bundesländern.....	20
Tabelle 7:	Ausgeschriebene und geplante Entrepreneurship-Professuren in Deutschland.....	21
Tabelle 8:	Nicht mehr gelistete Entrepreneurship-Professuren in Deutschland.....	26
Tabelle 9:	Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in Österreich nach Hochschulen	27
Tabelle 10:	Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in der Schweiz nach Hochschulen	28
Tabelle 11:	Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in Liechtenstein nach Hochschulen	28
Tabelle 12:	Besetzte Entrepreneurship-Professuren in Österreich	28
Tabelle 13:	Besetzte Entrepreneurship-Professuren in der Schweiz	29
Tabelle 14:	Besetzte Entrepreneurship-Professur in Liechtenstein.....	29
Tabelle 15:	Ausgeschriebene und geplante Entrepreneurship-Professuren in Österreich, Schweiz und Liechtenstein.....	30
Tabelle 16:	Anzahl besetzter Entrepreneurship-Professuren nach Ländern, Hochschultypen und Trägerschaft der Hochschule	31
Tabelle 17:	Anzahl der Entrepreneurship-Professuren nach Fachbereich und Jahr	32
Tabelle 18:	Anzahl der Entrepreneurship-Professuren nach Hochschulart und Finanzierungstyp	33
Tabelle 19:	Anzahl befragter Entrepreneurship-Professuren nach Ländern und Hochschultypen	34
Tabelle 20:	Zielgruppen der Lehrangebote [in eckiger Klammer Österreich, Schweiz, Liechtenstein] nach Hochschultypen.....	35
Tabelle 21:	Inhaltliche Ausrichtung der deutschen Entrepreneurship-Professuren 2004 und 2008.....	37
Tabelle 22:	Entrepreneurship als Schwerpunkt von Forschung und Lehre nach Hochschultypen	38
Tabelle 23:	Anteil von Entrepreneurship am Lehrdeputat (kategorisiert).....	38
Tabelle 24:	Hochschulinterne Vernetzung der befragten Entrepreneurship-Professuren....	40
Tabelle 25:	Hochschulexterne Vernetzung der befragten Entrepreneurship-Professuren...	40
Tabelle 26:	Entrepreneurship-Professuren nach Haushalts- und Drittmittelstellen.....	41

Grafikverzeichnis

Grafik 1: Entwicklung der Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in Deutschland 1998–2008	23
Grafik 2: Entwicklung der Anzahl in der geplanten Entrepreneurship-Professuren nach Hochschultypen 1998–2008	23
Grafik 3: Inhaltliche Ausrichtung der befragten Entrepreneurship-Professuren	36
Grafik 4: Unternehmerische Tätigkeit der befragten Entrepreneurship-Professoren.....	39

1 Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse

Zum nunmehr siebten Mal gibt der FGF-Report einen Überblick über die Landschaft der „Entrepreneurship-Professuren“ im deutschsprachigen Raum. Er liefert damit nach wie vor höchst exklusive Informationen zu einem Feld, das in den vergangenen zehn Jahren einen spürbaren Bedeutungszuwachs erfahren hat. Gerade das Missverhältnis aus einer wachsenden innovationspolitischen Relevanz einerseits und der weitgehenden Abstinenz verlässlicher Informationen andererseits machen den FGF-Report für die wissenschaftliche Gründungsforschung und die politische Praxis gleichermaßen zu einer wichtigen Informationsquelle.

In diesem Kapitel werden zunächst die wichtigsten Ergebnisse der zugrunde liegenden Untersuchung zusammengefasst und vor ihrem innovations- und gesellschaftspolitischen Hintergrund diskutiert. Kapitel 2 vermittelt einen methodischen Überblick über die Abgrenzung und Erfassung der Grundgesamtheit sowie die geographische Verteilung der identifizierten Gründungsprofessuren. In den Kapiteln 3 und 4, die den zentralen Teil der Studie bilden, werden schließlich die Ergebnisse der schriftlichen Befragung dieser Professuren einer vertieften Analyse unterzogen. Weitere Informationen zur Primärerhebung finden sich im Anhang der Veröffentlichung.

Ergänzend zu diesem in periodischen Abständen veröffentlichten Status-Bericht stellt der Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF) eine laufend aktualisierte Version der „Landkarte der Entrepreneurship-Professuren“ Deutschlands, Österreichs, der Schweiz sowie des Fürstentums Liechtenstein auf seinem Internetauftritt zur Verfügung (vgl. <http://www.fgf-ev.de>). Auch der vorliegende Lehrstuhlreport lässt sich über diese Quelle beziehen.

1.1 Das Wichtigste in Kürze

Das zentrale Resultat des FGF-Report 2008 besteht im Nachweis eines weiteren Anstiegs der absoluten Anzahl der „Entrepreneurship-Professuren“ im deutschsprachigen Raum. Seit der letzten Studie im Jahr 2004 hat sich die Anzahl dieser Professuren von 63 auf 87 erhöht, was einer Zunahme um immerhin 38% entspricht. Entsprechend hat auch die Zahl der Hochschulen, die über mindestens eine Gründungsprofessur verfügen, seit dem Jahr 2004 von 59 auf 75 zugenommen. Diese aggregierten Zahlen lassen sich nach verschiedenen Merkmalen weiter differenzieren:

- Mit einer Zahl von 71 Einrichtungen befindet sich der Großteil der nachgewiesenen Gründungslehrstühle in der Bundesrepublik Deutschland. An österreichischen Hochschulen konnten insgesamt sechs, an schweizerischen Hochschulen acht Professuren identifiziert werden. Erstmals ist auch das Fürstentum Liechtenstein mit einer Professur im FGF-Report vertreten.
- Bei insgesamt 75 Hochschulen mit mindestens einer besetzten, ausgeschriebenen oder geplanten Entrepreneurship-Professur und einer Gesamtzahl von 363 Universitäten und Fachhochschulen (ohne Verwaltungshochschulen und kirchliche Hochschulen) hat die Gründungsthematik im deutschsprachigen Raum mittlerweile eine „Marktdurchdringung“ von mehr als 20% erreicht.
- Ein nach Hochschultypen differenzierender Blick zeigt insbesondere für die Bundesrepublik Deutschland eine sehr ausgewogene Struktur. 32 Professuren befinden sich an Universitäten und Technischen Universitäten, 39 an Fachhochschulen, was in etwa dem generellen „Kräfteverhältnis“ beider Hochschultypen entspricht.

- Für einen nicht unerheblichen Teil der Professuren steht die Aufnahme der Lehr- und Forschungstätigkeit noch aus. Insgesamt sind derzeit 71 von 87 Professuren im deutschsprachigen Raum besetzt, davon 37 an Universitäten und Technischen Universitäten und 34 an Fachhochschulen. Gleichwohl hat sich auch die Anzahl der bereits aktiven Professuren in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber 2004 um rund 30% auf nunmehr 58 erhöht. Demnach finden sich keine Indizien für eine anhaltende „Verknappung“ geeigneter Kandidaten.

Im Rahmen der Studie wurden die Inhaber der bereits besetzten Professuren schriftlich befragt (n=87). Die Ergebnisse dieser Erhebung werden im dritten Teil der Studie vorgestellt. Auch hierzu einige der wichtigsten Ergebnisse:

- Erwartungsgemäß ist der Großteil der Entrepreneurship-Professuren (52 oder 73%) an eine wirtschaftswissenschaftliche bzw. wirtschafts-, sozial- und rechtswissenschaftliche Fakultät angeschlossen. Sieben Professuren sind im Bereich der Natur- und/oder Ingenieurwissenschaften lokalisiert. Zwölf Professuren sind anderen Fakultäten bzw. keiner Fakultät zugeordnet.
- 68% der Professoren benennen als Zielgruppe ihrer Ausbildung sowohl den akademischen Nachwuchs als auch Unternehmer, Gründer und Praktiker. Lediglich 32% der Lehrstühle weisen eine Fokussierung auf eine der beiden Gruppen auf, davon 12% auf den akademischen Nachwuchs und 20% auf Unternehmer, Gründer, Praktiker.
- Für 46 Stelleninhaber (85%) liegt der Kernbereich ihrer Arbeit in Lehre und Forschung bei Entrepreneurship-Themen ohne eine weitere Spezialisierung. Bei genauerer Nachfrage werden jedoch durchaus unterschiedliche inhaltliche Schwerpunktsetzungen deutlich, wobei die Themenkomplexe „Gründung allgemein“ (97%), „innovative Gründungen“ (78%), „Finanzen und Finanzierung“ (67%), „technologieorientierte Gründungen“ (66%), „Unternehmensübernahme bzw. –nachfolge“ (64%) sowie „Marketing“ (59%) den Kern der Aktivitäten bilden (Mehrfachnennungen möglich).
- Bei 45% der Professuren bilden gründungsrelevante Inhalte den eindeutigen Schwerpunkt der Lehre, auf den bis zu 100% des Deputats entfallen. Bei 40% der Einrichtungen werden rund 2/3 der Ressourcen im Bereich Entrepreneurship gebunden. Bei lediglich 15% der Professuren stellt das Thema „Entrepreneurship“ eine ergänzende Funktion dar, die mit bis zu 1/3 des Lehrstuhldeputats bewertet ist.
- Ein beachtlicher Teil von 61% der Stelleninhaber hat bereits ein eigenes Unternehmen gegründet, davon 59% auf dem Wege einer Teamgründung, 32% über eine Einzelgründung, 24% als Gründung mit Studierenden, 37% über Beteiligungen, 12% in Form einer Unternehmensübernahme sowie 7% in Fortführung eines Familienunternehmens (Mehrfachnennungen möglich).
- 68% der Befragten geben an, sowohl fakultätsintern als auch fakultätsübergreifend vernetzt zu sein. Bei 17% der Befragten beschränken sich die kooperativen Strukturen auf den fakultätsinternen, bei 15% auf den fakultätsübergreifenden Bereich. Hochschulextern kooperieren 28% mit Partnern im Inland und 9% mit Partnern im Ausland. 63% weisen Kontakte auf beiden Maßstabsebenen auf.
- Bei 87% der Professuren handelt es sich um Vollzeitstellen. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter variiert sehr stark zwischen null und zehn, wobei unter den insgesamt genannten 136 Mitarbeitern 97 Promovenden und 20 Habilitanden zu finden sind. 50% der Professuren verfügen über ein Sekretariat.

1.2 Innovations- und gesellschaftspolitische Einordnung

Eine Betrachtung der in Abschnitt 1.1 beschriebenen quantitativen Entwicklungen liefert zunächst ein höchst erfreuliches Bild: Sofern es als gesellschaftlich und politisch wünschenswert angesehen wird, an Hochschulen möglichst viele Gründungsprofessuren zu etablieren, indiziert die deutliche Zunahme der absoluten Zahl seit der letzten Erhebung im Jahr 2004 eine klare Verbesserung der Situation der Entrepreneurship Education im deutschsprachigen Raum.

Jedoch ist mit dem aktuellen Status Quo auch unter dieser vereinfachenden Annahme keineswegs eine voll befriedigende Situation erreicht. Dies verdeutlicht insbesondere ein Vergleich mit den USA, wo die „Akademisierung“ der Gründungsthematik bereits in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts begonnen hat (vgl. Koch 2003). Noch heute übersteigt die Zahl der Entrepreneurship-Professuren in der US-amerikanischen Hochschullandschaft die Anzahl vergleichbarer Einrichtungen im deutschsprachigen Raum mit 406 deutlich. Ein operabler Vergleichsmaßstab ergibt sich, wenn man die absoluten Zahlen auf die Einwohnerzahl des Landes bezieht. Trotz der geringen Siedlungsdichte der Vereinigten Staaten ergäbe sich auf diese Weise für die Bundesrepublik Deutschland ein zusätzlicher Bedarf von über 40 Professuren.

Selbstverständlich müssen bei einer Bewertung der Situation der Gründungsförderung an deutschsprachigen Hochschulen aber v. a. auch qualitative Kriterien berücksichtigt werden. Spiegelbildlich zu den heute zunehmend als den drei „Basisfunktionen“ des universitären Auftrags erkannten Feldern der Lehre, Forschung und des Wissenstransfers lässt sich auch die Gründungsförderung als Drei-Säulen-Modell darstellen: Neben der Entrepreneurship-Forschung sind dabei die akademische Entrepreneurship-Lehre sowie vielfältige Entrepreneurship-Services von Bedeutung, die insbesondere Beratungs-, Coaching- und Incubation-Angebote für potenzielle und aktive Gründer beinhalten. Angesichts dieser Bedarfsvielfalt wird deutlich, dass eine einzelne Professur mit oft nur geringen Personalressourcen die vielfältigen Aufgaben zwischen Grundlagenforschung und umsetzungsorientierter Gründungsberatung nur schwerlich in ausreichendem Maße bedienen kann. Ein entscheidendes Qualitätsmerkmal einer Entrepreneurship-Professur besteht daher in ihrer institutionellen und strukturellen Einbindung in die hochschulische Organisation und deren Umfeld (interne und externe Kooperationen/Vernetzung). Das Ausmaß, in dem diese Bedingung erfüllt ist, lässt sich dabei als ein Kontinuum zwischen den Idealtypen einer „Alibi-Professur“ einerseits und einer „Anker-Professur“ andererseits begreifen:

„Alibi-Professur“: Da die volkswirtschaftliche Bedeutung von Gründung und Innovation als Triebfedern der wirtschaftlichen Entwicklung gesellschaftspolitisch inzwischen weitgehend anerkannt und die entsprechende Förderkulisse höchst ausdifferenziert ist, versprechen sich viele Hochschulen von einer Entrepreneurship-Professur v. a. positive Reputationseffekte. Damit geht nicht immer ein ausreichendes Verständnis für die Funktionalität einer solchen Institution einher: Nicht selten liegt das Hauptaugenmerk darauf, über die eingeworbenen Fördergelder das Ansehen der Hochschule zu steigern, anstatt durch eine organische Einpassung der Professur in die Organisationsstruktur der Gesamtuniversität zu einer effektiven Verwirklichung der eigentlichen Zielsetzungen beizutragen. Die Professur wird zum politischen Alibi.

„Anker-Professur“: Demgegenüber zeigt nicht zuletzt das Beispiel vieler amerikanischer Universitäten, dass die Effektivität der akademischen Gründungsförderung überproportional zunimmt, wenn diese arbeitsteilig organisiert ist, d. h., wenn neben

einem gut ausgestatteten Gründungslehrstuhl ein eigenes Gründungsforschungsinstitut sowie separate Beratungseinrichtungen und Inkubatoren (bzw. „Campus Companies“) existieren. Ebenso spielt die Einbindung des Gründungslehrstuhls und angeschlossener Institutionen in regionale Netzwerke sowie die Verfügbarkeit geeigneter Förderinstrumente eine wichtige Rolle. Wird eine Entrepreneurship-Professur in der Intention einer solchen Ausdifferenzierung der Förderaufgaben eingerichtet, so stellt sie gewissermaßen den institutionellen Anker zur Gewährleistung einer koordinierten Arbeitsteiligkeit und der notwendigen personenunabhängigen Nachhaltigkeit dar.

Die vorliegende Studie belegt, wie vielfältig die Realtypen der im deutschsprachigen Raum anzutreffenden Entrepreneurship-Professuren sind. Dies gilt sowohl bezüglich ihrer Einbindung in die Hochschulstruktur als auch hinsichtlich verfügbarer personeller und materieller Ressourcen. Vor diesem Hintergrund genügt es nicht, die absolute Anzahl der Einrichtungen weiter zu erhöhen. Vielmehr muss es darum gehen, ihre Effektivität über ein großes Aufgabenspektrum hinweg durch die Einbindung komplementärer Strukturen zu steigern.

Dass derartige Qualitätsspielräume nach wie vor in einem hohen Maß existieren, signalisiert nicht nur dieser Report. Das stark unterschiedliche Ausmaß, in dem die verschiedenen Universitäten dem Thema Unternehmensgründung Beachtung schenken, zeigt für Deutschland beispielsweise auch die in zweijährigem Turnus erscheinende Studie von Schmude (vgl. zuletzt Schmude / Heumann 2007). Weitere Befunde lassen sich auch aus der international vergleichenden GEM-Studie ableiten: Während Deutschland über alle bewerteten Rahmenbedingungen hinweg unter den 37 einbezogenen Staaten nur im Mittelfeld landet, findet es sich in punkto „außerschulische Gründungsausbildung“ sowie „gesellschaftliche Werte und Normen“ gar in der Schlussgruppe wieder (vgl. Sternberg / Brixy / Hundt 2007). Gerade diese Bereiche stellen ein Hauptbetätigungsfeld gut vernetzter Entrepreneurship-Professuren dar.

Auch innerhalb der „Gründungsausbildung“ selbst ist auf die große Breite der behandelten Themen zu verweisen. Diese macht es für eine einzelne Professur unmöglich, die Gesamtheit der erforderlichen Inhalte und Veranstaltungsformate für eine effektive Entrepreneurship-Education allein zu entwickeln und anzubieten. Nur im Verbund von Professuren und Dozenten sind die ineinander greifenden betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen, regional-politischen, rechtlichen, soziologischen und psychologischen Aspekte als schlüssiges, curricular integrierbares Programm darstellbar. Dies aber erfordert ein hohes Maß an „Commitment“ der Organisation – mindestens auf Fakultätsebene, angesichts großer Ausbildungsbedarfe über alle Fächer hinweg jedoch optimalerweise auf Ebene der Hochschule insgesamt. Aus den im dritten Teil präsentierten Ergebnissen der Primärerhebung lässt sich weiterhin erkennen, wie vielfältig das thematische Selbstverständnis der einzelnen Professuren und ihre inhaltliche Einbindung in umfassendere Lehrangebote ausfallen. Bereits an den sehr unterschiedlichen Denominationen ist abzulesen, wie breit das thematische Spektrum zwischen relativ engen Gebietsabgrenzungen (z. B. Lehrstuhl für Entrepreneurial Finance) und vergleichsweise weiten Varianten (z. B. Lehrstuhl für Gründung, Innovation und Unternehmertum) angelegt ist. In unterschiedlichsten Kombinationen finden sich funktional, institutionell oder eher prozessual definierte Lehrstuhlbezeichnungen, wobei so vielfältige Aspekte wie Entrepreneurship, Existenzgründung, Unternehmensgründung, Gründungsmanagement, Derivative Gründungsformen, Familienunternehmen, Nachfolge, Mittelstandsökonomie, Unterneh-

mensentwicklung, Wirtschaftsentwicklung, Unternehmenskooperationen, Technologie-Gründungen, Technologie- und Innovationsmanagement, Gründungsfinanzierung, Gründungsmarketing, Intrapreneurship, Venture Capital bis hin zu Gründungspädagogik und -didaktik identifiziert werden können.

Nicht selten ist die Professur- bzw. Lehrstuhlbezeichnung dabei das Ergebnis kompromissgeleiteter Überlegungen, sei es, um das inhaltliche Spektrum der Angebote nicht vorschnell zu beschränken oder auch, um KandidatInnen angesichts eines nicht eben üppigen Angebots an Ressourcen das Fortführen ihrer inhaltlichen „Steckenpferde“ zu ermöglichen. Gerade der zuletzt genannte Umstand führt in Kombination mit dem oftmals schwierigen Spagat zwischen Praktikermentalität und Theorielastigkeit zu weiterer Qualitätsunsicherheit. Während die Anerkennung in der wissenschaftlichen Community v. a. einer „Publikationslogik“ gehorcht, findet in der Unternehmenspraxis derjenige Bestätigung, welcher möglichst viele „High Potentials“ hervorbringt und an diesen Gründungen im besten Fall auch noch selbst beteiligt ist.

Insofern ist das Resultat der vorliegenden Studie wenig überraschend: Der Begriff der „Gründungsprofessur“ ist nach wie vor *schillernd*, seine realen Ausprägungen sind vielgestaltig. Bereitet eine Bewertung der Arbeitsleistung von HochschullehrerInnen bereits im Allgemeinen Probleme, so ist ein solcher Versuch im Bereich der akademischen Gründungsausbildung offenbar noch schwieriger. Gleichwohl wächst die Erwartungshaltung gegenüber den Entrepreneurship-Professuren weiter: Schon spricht man von einem „Scientific Entrepreneurship“, wobei es um die Ausbreitung einer allgemeinen Geisteshaltung unternehmerischen Denkens und Handelns im wissenschaftlichen Umfeld geht. Dass die wesentlichen Impulse für eine solche hochschulweite Innovations- und Transferkultur von den „Gründungsprofessoren“ ausgehen müssen, scheint dabei nahe liegend.

Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass insbesondere im Vergleich zu angelsächsischen Universitäten an vielen Stellen schlicht die gesetzlichen Voraussetzungen fehlen, um Anreize für den erhofften Kulturwandel zu schaffen. Es gilt nach wie vor: Handlungsmotive und Handlungsmotivation hängen eng zusammen, wie nicht nur die Institutionenökonomik lehrt. Dabei bleibt unbestritten, dass derzeit in der Bildungspolitik viel in Bewegung ist (vgl. etwa das Nordrheinwestfälische „Hochschulfreiheitsgesetz“). Doch noch erscheint es zu früh, um die gesellschaftlichen und – mit Blick auf mögliche positive Gründungseffekte – die volkswirtschaftlichen Wirkungen derartiger bildungs- und innovationspolitischen Anstrengungen zu bewerten.

2 Überblick über die Grundgesamtheit

Entrepreneurship-Professuren bilden das Fundament einer starken und einflussreichen Entrepreneurship-Ausbildung. Sie bereiten eine nachhaltige Plattform für Forschung, Lehre, Beratung und weitere Anstrengungen mit unternehmerischem Fokus (vgl. Achleitner / Kaserer / Jarchow / Wilson 2007). Auch das Ranking 2007 „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ zeigt, dass den Entrepreneurship-Professuren an deutschen Universitäten „nach wie vor eine hohe Bedeutung zukommt. Universitäten mit einer entsprechenden Professur erzielen nicht nur im Bereich der Entrepreneurship-Ausbildung, sondern auch auf den Gebieten „Kooperation und Koordination“, „Mobilisierung“ und „Ausgründungsaktivität“ deutlich bessere Ergebnisse“ (Schmude / Heumann 2007, 37ff.). Insgesamt finden sich unter den elf bestplatzierten Universitäten der Studie neun Hochschulen mit Gründungsprofessur.

Während im o. g. Ranking ausschließlich die Entrepreneurship-bezogenen Aktivitäten von Universitäten untersucht werden, und dies auch unabhängig davon, ob eine Entrepreneurship-Professur eingerichtet wurde oder nicht, werden im FGF-Report 2008 die Entrepreneurship-Professuren sowohl an Universitäten als auch Fachhochschulen im deutschsprachigen Raum untersucht. Diese stellen somit die Grundgesamtheit der vorliegenden Studie dar, die in diesem Kapitel dargestellt wird.

2.1 Definition der Grundgesamtheit

Die Abgrenzung der durch den FGF-Report erfassten Professuren erfolgt auf der Grundlage der folgenden Bedingungen:

- Es handelt sich um eine Professur, einen Lehrstuhl bzw. ein Lehrgebiet (C2, C3, C4, W2, W3 oder analog).
- Die Professur bzw. der Lehrstuhl ist besetzt, ausgeschrieben oder fest geplant.
- Die Professur ist an einer Hochschule (staatliche oder private Universität oder Fachhochschule) in Deutschland, Österreich, der Schweiz oder Liechtenstein angesiedelt.
- In der Denomination der Professur oder des Lehrgebietes werden „Gründung“ (Unternehmensgründung, Existenzgründung, Gründungsmanagement o. ä.), „Unternehmertum“ (Entrepreneurship o. ä.) oder „Unternehmensnachfolge“ (o. ä.) geführt. Lehrstuhlbezeichnungen wie „KMU“, „Mittelstand“, „Familienunternehmen“ wurden als alleiniges Namenslement nicht berücksichtigt.

Im Umkehrschluss werden alle Entrepreneurship-bezogenen Aktivitäten der Hochschulen, die außerhalb des institutionellen Rahmens einer expliziten Entrepreneurship-Professur angesiedelt sind, in dieser Studie nicht berücksichtigt. Genannt werden können in diesem Zusammenhang u. a. Institute und Center, die sich mit der Thematik Entrepreneurship und Gründung oder Gründungsmanagement forschend, lehrend oder als Transferaufgabe beschäftigen (z. B. das „Institut für Entrepreneurship“ in Frankfurt, das „Zentrum für Entrepreneurship“ der Katholischen Universität Eichstätt, das „Bielefelder Institut für Unternehmensgründung“ der Fachhochschule Bielefeld oder das „Hans Lindner Programm für Interdisziplinäre Gründungsforschung“ in Regensburg). Zudem bieten zahlreiche Hochschulen Entrepreneurship-bezogene Lehr- und Lerninhalte in unterschiedlichster Form und Intensität an. Beispielhaft sei an dieser Stelle das Kursangebot „ExTra!“ an der TU Kaiserslautern genannt, das die wichtigsten Kenntnisse zur Gründung und Führung eines technolo-

gieorientierten Unternehmens in den Abendstunden und am Wochenende vermittelt. Ein weiteres Beispiel ist der an der Universität Hamburg etablierte Studiengang „Master of Arts Entrepreneurship“.

2.2 Auswahl der Hochschulprofessuren

Für die in Abschnitt 2.1 definierte Grundgesamtheit wurde eine vollständige Erfassung angestrebt. Die Grundlage dieser Erfassung bildeten zunächst die Resultate der sechs Vorgängerstudien. Diese wurden um die Ergebnisse der auch zwischenzeitlich kontinuierlich durchgeführten Bestandsaufnahmen neu besetzter bzw. ausgeschriebener Entrepreneurship-Professuren ergänzt. Diesen regelmäßigen Aktualisierungen liegen verschiedene Informationsquellen zugrunde. Zum einen werden durch den FGF laufend Presseartikel, Stellenausschreibungen sowie einschlägige Internetplattformen aus dem Bereich der akademischen Gründungsförderung durchsucht (z. B. BMWi, EXIST, KfW, DFG, Jobpilot). Daneben liefern Experten aus der Science Community in direkten Gesprächen auf Konferenzen wie „G-Forum“ sowie in den FGF-Arbeitskreis-Sitzungen wichtige Hinweise über anstehende Einrichtungen von Entrepreneurship-Professuren. Ebenfalls in die Bestandsaufnahme eingeflossen sind Daten einschlägiger externer Studien oder Untersuchungen.

2.3 Erfasste Entrepreneurship-Professuren

Auf Basis der in Abschnitt 2.2 beschriebenen Recherche-Aktivitäten wurden für den deutschsprachigen Raum insgesamt 87 Entrepreneurship-Professuren an 75 Hochschulen identifiziert und in der vorliegenden Studie berücksichtigt. Eine nach Ländern differenzierende Betrachtung dieser Professuren ergibt, dass sich von den 87 gelisteten Professuren 71 in Deutschland, sechs in Österreich, acht in der Schweiz und zwei im Fürstentum Liechtenstein befinden. 42 (48%) der Entrepreneurship-Professuren sind an Universitäten (einschließlich Technische Universitäten) und 45 (52%) an Fachhochschulen angesiedelt (vgl. Tabelle 1).

Land	Universitäten	Fachhochschulen	Gesamt
Deutschland	32	39	71
Österreich	3	3	6
Schweiz	7	1	8
Liechtenstein	0	2	2
Gesamt	42 (48%)	45 (52%)	87 (100%)

Tabelle 1: Anzahl der Entrepreneurship-Professuren nach Ländern und Hochschultypen

Insgesamt umfasst das deutschsprachige Hochschulsystem 363 Hochschulen, davon 294 in Deutschland (vgl. Wissenschaftsrat 2008)¹, 50 in Österreich (vgl. Wad-

¹ Der Wissenschaftsrat benennt in seinen Basisdaten mit Stand vom 08.01.2008 insgesamt 353 Hochschulen (davon 103 Universitäten, sechs Päd. Hochschulen, 15 Technische Hochschulen, 53 Kunst Hochschulen, 176 Fachhochschulen, ohne Verwaltungs-Fachhochschulen). Zur Hochschul-landschaft in Deutschland liegen aber unterschiedliche Daten vor. So weist der Hochschulkompass

sack / Kasparovsky 2007), 18 in der Schweiz (vgl. Schweizerische Eidgenossenschaften 2008) und eine im Fürstentum Liechtenstein (ohne Verwaltungshochschulen, pädagogische und kirchliche Hochschulen). Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Verteilung dieser Hochschulen.

Land	Universitäten		Fachhochschulen		Gesamt	
Deutschland	118	33%	176	48%	294	81%
Österreich	32	9%	18	5%	50	14%
Schweiz	11	3%	7	2%	18	5%
Liechtenstein	0	0%	1	0%	1	0%
Gesamt	161 (45%)		202 (55%)		363 (100%)	

Tabelle 2: Anzahl der Hochschulen nach Ländern und Hochschultypen

Für eine Einschätzung des tatsächlichen aktuellen Stellenwertes der Entrepreneurship-Ausbildung im deutschsprachigen Raum ist eine Betrachtung der 87 Entrepreneurship-Professuren an den 75 Hochschulen im Kontext der gesamten Hochschullandschaft notwendig. Auf diese Weise wird deutlich, dass mittlerweile über 20% der Hochschulen über eine Entrepreneurship-Professur verfügen. Die Gründerausbildung hat damit eine durchaus beachtliche Marktdurchdringung erreicht.

In den folgenden Abschnitten wird die Population der identifizierten Gründungsprofessuren getrennt nach Deutschland (Abschnitt 2.4) und dem übrigen deutschsprachigen Raum (Abschnitt 2.5) dargestellt.

z. B. mit Stand vom 16.01.2008 insgesamt 117 Universitäten (88 staatlich, 14 privat, staatlich anerkannt und 15 kirchlich, staatlich anerkannt) und 173 Fachhochschulen (99 staatlich, 56 privat, staatlich anerkannt, 18 kirchlich, staatlich anerkannt) aus.

2.4 Entrepreneurship-Professuren in der Bundesrepublik Deutschland

Die 71 Entrepreneurship-Professuren der Bundesrepublik Deutschland verteilen sich auf insgesamt 63 Hochschulen. Die Differenz zwischen der Anzahl der Hochschulen und der Gesamtzahl der gelisteten Professuren erklärt sich dadurch, dass an einigen Hochschulen mehr als eine Entrepreneurship-Professur eingerichtet wurde. So sind an der FH für Wirtschaft in Berlin, der Zeppelin Universität in Friedrichshafen, der FH in Gelsenkirchen, der European Business School in Wiesbaden / Oestrich-Winkel, der FH Pforzheim und der Universität Wuppertal jeweils zwei und an der FH München sogar vier Entrepreneurship-Professuren lokalisiert. Die Verteilung der Entrepreneurship-Professuren nach Hochschultypen zeigt ein ausgewogenes Bild: 32 (45 %) der Lehrstühle sind an Universitäten und 39 (55 %) an Fachhochschulen angesiedelt.

2.4.1 Entrepreneurship-Professuren nach Hochschule und Standort

Tabelle 3 listet die insgesamt erfassten 71 Entrepreneurship-Professuren an 63 Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland. Hochschulen, an denen seit dem bisher letzten FGF-Report 2004 eine neue Professur geschaffen wurde, sind in Fettschrift dargestellt. An den mit einem * gekennzeichneten Hochschulen wurde seit der letzten Studie 2004 zu einer bereits bestehenden eine weitere Entrepreneurship-Professur eingerichtet.

Standort	Hochschule	Anzahl Professuren
Aalen	Hochschule für Technik und Wirtschaft	1 Professur
Berlin	Freie Universität Berlin	1 Professur
	Fachhochschule für Wirtschaft Berlin	2 Professuren*
	Humboldt Universität in Berlin	1 Professur
	Technische Universität Berlin	1 Professur
Bielefeld	Fachhochschule des Mittelstandes Bielefeld	1 Professur
Bremen	Universität Bremen	1 Professur
Darmstadt	Technische Universität Darmstadt	1 Professur
Deggendorf	Fachhochschule Deggendorf	1 Professur
Dortmund	Technische Universität Dortmund	1 Professur
Dresden	Technische Universität Dresden	1 Professur
Eberswalde	Fachhochschule Eberswalde	1 Professur
Erfurt	Fachhochschule Erfurt	1 Professur
Essen	Universität Duisburg-Essen	1 Professur
Flensburg	Fachhochschule Flensburg	1 Professur
Friedrichshafen	Zeppelin Universität	2 Professuren
Gelsenkirchen	Fachhochschule Gelsenkirchen	2 Professuren
Gießen-Friedberg	Fachhochschule Gießen-Friedberg	1 Professur

Standort	Hochschule	Anzahl Professuren
Göttingen	Universität Göttingen	1 Professur
	Private Fachhochschule Göttingen	1 Professur
Greifswald	Universität Greifswald	1 Professur
Hagen	Fernuniversität Hagen	1 Professur
Hohenheim	Universität Hohenheim	1 Professur
Ilmenau	Technische Universität Ilmenau	1 Professur
Ingolstadt	Fachhochschule Ingolstadt	1 Professur
Iserlohn	BiTS Iserlohn	1 Professur
Karlsruhe	Universität Karlsruhe (TH)	1 Professur
Kassel	Universität Kassel	1 Professur
Kiel	Universität Kiel	1 Professur
Koblenz	Fachhochschule Koblenz	1 Professur
Konstanz	Fachhochschule Konstanz	1 Professur
Köthen/Anhalt	Hochschule Anhalt (FH)	1 Professur
Lingen	Fachhochschule Osnabrück	1 Professur
Lübeck	Fachhochschule Lübeck	1 Professur
Lüneburg	Universität Lüneburg	1 Professur
Magdeburg	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	1 Professur
Mainz	Fachhochschule Mainz	1 Professur
Mannheim	Universität Mannheim	1 Professur
München	Technische Universität München	1 Professur
	Ludwig-Maximilians Universität München	1 Professur
	Fachhochschule München	4 Professuren*
Nürtingen	Fachhochschule Nürtingen	1 Professur
Oestrich-Winkel	European Business School	2 Professuren*
Oldenburg	Universität Oldenburg	1 Professur
Pforzheim	Fachhochschule Pforzheim	2 Professuren
Potsdam	Fachhochschule Potsdam	1 Professur
	Universität Potsdam	1 Professur
Reutlingen	Fachhochschule Reutlingen	1 Professur
Rostock	Universität Rostock	1 Professur
Sankt Augustin	Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg	1 Professur
Siegen	Universität Siegen	1 Professur

Ort	Hochschule	Anzahl Professuren
Schmalkalden	Fachhochschule Schmalkalden	1 Professur
Senftenberg	Fachhochschule Lausitz Senftenberg	1 Professur
Stendal	Hochschule Magdeburg-Stendal	1 Professur
Stralsund	Fachhochschule Stralsund	1 Professur
Stuttgart	FH Stuttgart - Hochschule der Medien -	1 Professur
Vallendar	WHU - Otto Beisheim School o. Management	1 Professur
Wismar	Fachhochschule Wismar	1 Professur
Worms	Fachhochschule Worms	1 Professur
Würzburg	Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt	1 Professur
Wuppertal	Universität Wuppertal	2 Professuren
Zittau/Görlitz	Hochschule Zittau/Görlitz	1 Professur
63 Hochschulen		71 Professuren

Tabelle 3: Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in Deutschland nach Hochschulen

Eine Zusammenfassung des Bestands 2004 und der Zuwächse nach 2004 gibt die Tabelle 4.

	Eine Prof. an einer HS	Zwei Prof. an einer HS	Vier Prof. an einer HS	Anzahl der Hochschulen gesamt
bis 2004	47	4	0	51
Neu ab 2004	16	3	1	20
abzgl. gestrichene Fälle seit 2004	7	1	0	8
Fälle	56	6	1	63

Tabelle 4: Zuwachs an Entrepreneur Professuren in Deutschland

2.4.2 Derzeit besetzte Entrepreneurship-Professuren

Insgesamt wurden in der Bundesrepublik Deutschland 58 besetzte Entrepreneurship-Professuren erfasst. Tabelle 5 gibt einen nach dem Hochschulstandort gereihten Überblick über diese Professuren sowie ihre derzeitigen Inhaber.

Nr.	Standort	Hochschule	Professurbezeichnung	Stellen-Inhaber
1.	Aalen	Hochschule für Technik und Wirtschaft	Stiftungslehrstuhl "Existenzgründung, -sicherung, Betriebsübernahme	Held
2.	Berlin	Freie Universität Berlin	Professur für Entrepreneurship	Faltin
3.	Berlin	FH für Wirtschaft	Professur für Mittelstand und Unternehmensnachfolge	Felden
4.	Berlin	FH für Wirtschaft	Professur für ABWL, insb. Unternehmensgründung und Management von KMU	Ripsas
5.	Berlin	Humboldt Universität	Stiftungslehrstuhl Entrepreneurship und Innovationsmanagement	Schade
6.	Bielefeld	FH des Mittelstandes	Stiftungsprofessur "Unternehmensnachfolge und Personalentwicklung"	Krüger
7.	Bocholt	FH-Gelsenkirchen	Professur für BWL, insb. Entrepreneurship und Marketing für KMU	Wassenberg
8.	Bremen	Universität Bremen	Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship	Freiling
9.	Darmstadt	TU Darmstadt	Dr.-Otto-Röhm Stiftungsprofessur Unternehmensgründung	Geschka
10.	Deggendorf	FH Deggendorf	Professur für Entrepreneurship und Gründungsmanagement	Lendner
11.	Dortmund	TU Dortmund	Lehrstuhl Innovations- und Gründungsmanagement	Witt
12.	Dresden	TU Dresden	SAP-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship und Innovation	Schefczyk
13.	Eberswalde	FH Eberswalde	Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Entrepreneurship	Benedikt
14.	Erfurt	FH Erfurt	Lehrstuhl für Existenzgründungs- und Mittelstandsmanagement	Schwarz
15.	Essen	Universität Duisburg-Essen	Lehrstuhl für E-Business und E-Entrepreneurship	Kollmann
16.	Friedrichshafen	Zeppelin Universität	Lehrstuhl für Technologie- und Innovationsmanagement sowie Entrepreneurship (TIME)	Fisch
17.	Friedrichshafen	Zeppelin Universität	Lehrstuhl für Entrepreneurial Finance	lt. PM seit 01/08 besetzt
18.	Gelsenkirchen	FH Gelsenkirchen	UNESCO Lehrstuhl Entrepreneurship and Intercultural Management	Volkmann
19.	Gießen	FH Gießen-Friedberg	Stiftungsprofessur ABWL, insbes. Existenzgründung	Rumpf

Nr.	Standort	Hochschule	Professurbezeichnung	Stellen-Inhaber
20.	Göttingen	Universität Göttingen	Entrepreneurship & Entrepreneurial Finance	Nathusius
21.	Göttingen	Private FH Göttingen	Stiftungsprofessur ABWL, insbes Entrepreneurship	Reinemann
22.	Hagen	Fernuniversität Hagen	Lehrstuhl für BWL, insbes. Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge	Hering
23.	Hohenheim	Universität Hohenheim	Stiftungslehrstuhl Unternehmensgründung und Unternehmertum (Entrepreneurship)	Müller
24.	Ingolstadt	FH Ingolstadt	Professur für Existenzgründung und Innovationsmanagement	Wittmann
25.	Iserlohn	BiTS Iserlohn	Volkswirtschaftslehre und Gründungsmanagement	Tücking
26.	Karlsruhe	Universität Karlsruhe (TH)	Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship	Werner
27.	Kassel	Universität Kassel	Honorarprofessur für Entrepreneurship	Nathusius
28.	Kiel	Universität Kiel	Lehrstuhl für Gründungs- und Innovationsmanagement	Walter
29.	Koblenz	Fachhochschule Koblenz	Stiftungsprofessur "Management von Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge"	Kaschny
30.	Köthen/Anhalt	Hochschule Anhalt (FH)	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Existenzgründung	Kaftan
31.	Lübeck	Fachhochschule Lübeck	Professur für Gründung, Management und Wirtschaftsrecht	Klein
32.	Lüneburg	Universität Lüneburg	Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Gründungsmanagement	Schulte
33.	Magdeburg	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Lehrstuhl für Entrepreneurship	Raith
34.	Mainz	Fachhochschule Mainz	Professur für BWL, Marketing und Innovationsmanagement/Entrepreneurship	Eickhoff
35.	Mannheim	Universität Mannheim	Lehrstuhl für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship	Woywode
36.	München	TU München	KfW-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurial Finance	Achleitner
37.		LMU München	Innovationsforschung, Technologiemanagement und Entrepreneurship	Harhoff
38.		Fachhochschule München	Professur für Entrepreneurship und ABWL	Poech
39.		Fachhochschule München	Professur für Entrepreneurship	Russo
40.		Fachhochschule München	Professur für Entrepreneurship	Sailer

Nr.	Standort	Hochschule	Professurbezeichnung	Stellen-Inhaber
41.	Nürtingen	Fachhochschule Nürtingen	Fachgebiet Entrepreneurship	Heinzelmann
42.	Oestrich-Winkel	European Business School	Lehrstuhl für Entrepreneurship	Klandt
43.	Oldenburg	Universität Oldenburg	Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship	Nicolai
44.	Pforzheim	Fachhochschule Pforzheim	Stiftungsprofessur Nachfolge im Familienunternehmen Entrepreneurship	Pfannenschwarz
45.	Potsdam	Fachhochschule Potsdam	Professur für innovative Dienstleistungen & technologieorientierte Existenzgründungen	Becker
46.		Universität Potsdam	Lehrstuhl Innovative Existenzgründungen und Mittelstandsentwicklung	Reger
47.	Sankt Augustin	Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg	Existenzgründungs- und Mittelstandsmanagement	Zacharias
48.	Siegen	Universität Siegen	Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Unternehmensnachfolge	Moog
49.	Schmalkalden	Fachhochschule Schmalkalden	Professur für Wirtschaftswissenschaften, insbes. Tourismuswirtschaft & Existenzgründung	Kugler
50.	Senftenberg	Fachhochschule Lausitz Senftenberg	Stiftungsprofessur Entrepreneurship	Wehling
51.	Stendal	Hochschule Magdeburg-Stendal	Professur für Existenzgründung & Ökonomie kleiner und mittelständischer Unternehmen	Meisel
52.	Stralsund	Fachhochschule Stralsund	Marketing-Management & Entrepreneurship	Auerbach
53.	Stuttgart	FH Stuttgart - Hochschule der Medien -	Existenzgründung, Gründungsmanagement und Betriebsübernahme	Wittenzellner
54.	Vallendar	WHU - Otto Beisheim School o. Manag.	Lehrstuhl für Unternehmertum und Existenzgründung	Grichnik
55.	Worms	Fachhochschule Worms	Professur für Internationale Existenzgründung	Graef
56.	Wuppertal	Universität Wuppertal	Wirtschaftspädagogik, Gründungspädagogik, Gründungsdidaktik	Braukmann
57.		Universität Wuppertal	Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung	Koch
58.	Zittau/Görlitz	Hochschule Zittau/Görlitz	Existenzgründung/Unternehmensgründung	Bornmann

Tabelle 5: Derzeit besetzte Entrepreneurship-Professuren in Deutschland

2.4.3 Verteilung der besetzten Professuren nach Bundesländern

Auch in geographischer Hinsicht hat die Entrepreneurship-Thematik an deutschen Hochschulen mittlerweile eine hohe Verbreitung gefunden. Lediglich zwei Bundesländer (Freie und Hansestadt Hamburg sowie Saarland) verfügen derzeit nicht über mindestens eine Entrepreneurship-Professur (vgl. Tabelle 6).

Bundesland	Anzahl Professuren	Spaltenprozent
Baden-Württemberg	9	16
Bayern	7	12
Berlin	4	7
Brandenburg	4	7
Bremen	1	2
Hamburg	0	0
Hessen	5	9
Mecklenburg-Vorpommern	1	2
Niedersachsen	4	7
Nordrhein-Westfalen	11	19
Rheinland-Pfalz	3	5
Saarland	0	0
Sachsen-Anhalt	3	5
Sachsen	2	3
Schleswig-Holstein	2	3
Thüringen	2	3
Gesamt	58	100

Tabelle 6: Anzahl besetzter Entrepreneurship-Professuren in Deutschland nach Bundesländern

Nordrhein-Westfalen erreicht als das bevölkerungsreichste Bundesland mit einer Zahl von elf besetzten Gründungslehrstühlen auch hier den Spitzenwert. Es folgen Baden-Württemberg mit neun, Bayern mit sieben und Hessen mit fünf Professuren

2.4.4 Ausgeschriebene und geplante Entrepreneurship-Professuren

Nicht alle der in Tabelle 3 berücksichtigten Professuren sind bereits besetzt. 13 der insgesamt 71 gelisteten Lehrstühle befinden sich derzeit noch in Planung, Ausschreibung oder Berufungsverfahren. Im Einzelnen sind dies die folgenden Entrepreneurship-Professuren:

Nr.	Standort	Hochschule	Ausgeschriebene / geplante Professur
1.	Berlin	Technische Universität Berlin	Entrepreneurship und Innovations-Management
2.	Greifswald	Universität Greifswald	ABWL, sowie Unternehmensgründung und –nachfolge
3	Flensburg	Fachhochschule Flensburg	ABWL, insbesondere Marketing Management und Entrepreneurship
4.	Ilmenau	Technische Universität Ilmenau	Geplant
5.	Konstanz	Fachhochschule Konstanz	New Business Development und Entrepreneurship
6.	Lingen	Fachhochschule Osnabrück / Lingen	ABWL, insbes. Entrepreneurship und Unternehmensführung / Business Management, in particular Entrepreneurship and Corporate Governance
7.	München	Fachhochschule München	Wirtschaftsinformatik/Entrepreneurship
8.	Oestrich-Winkel	European Business School	Corporate Entrepreneurship
9.	Pforzheim	Fachhochschule Pforzheim	Geplant
10.	Reutlingen	Hochschule Reutlingen	Innovationsmanagement, Gründungs- und Nachfolgemanagement
11.	Rostock	Universität Rostock	ABWL: Gründerlehre und Entrepreneurship
12.	Wismar	Fachhochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung	Geplant
13.	Würzburg	Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt	ABWL und Unternehmensgründung

Tabelle 7: Ausgeschriebene und geplante Entrepreneurship-Professuren in Deutschland

Tabelle 7 liefert ein Indiz für die Dynamik, die das Fach „Entrepreneurship“ nach wie vor kennzeichnet (vgl. Abschnitt 2.4.5). Vor diesem Hintergrund wird auch weiterhin eine regelmäßige Aktualisierung der kompletten Studie mit dem Ziel einer möglichst vollständigen Erfassung der Entrepreneurship-Professuren im deutschsprachigen Raum angestrebt. Um laufende Entwicklungen zu dokumentieren, werden die entsprechenden Veränderungen auf der „Landkarte der Entrepreneurship-Professuren“ der FGF-Homepage (<http://www.fgf-ev.de>) zeitnah eingestellt.

2.4.5 Dynamische Entwicklung seit 1998

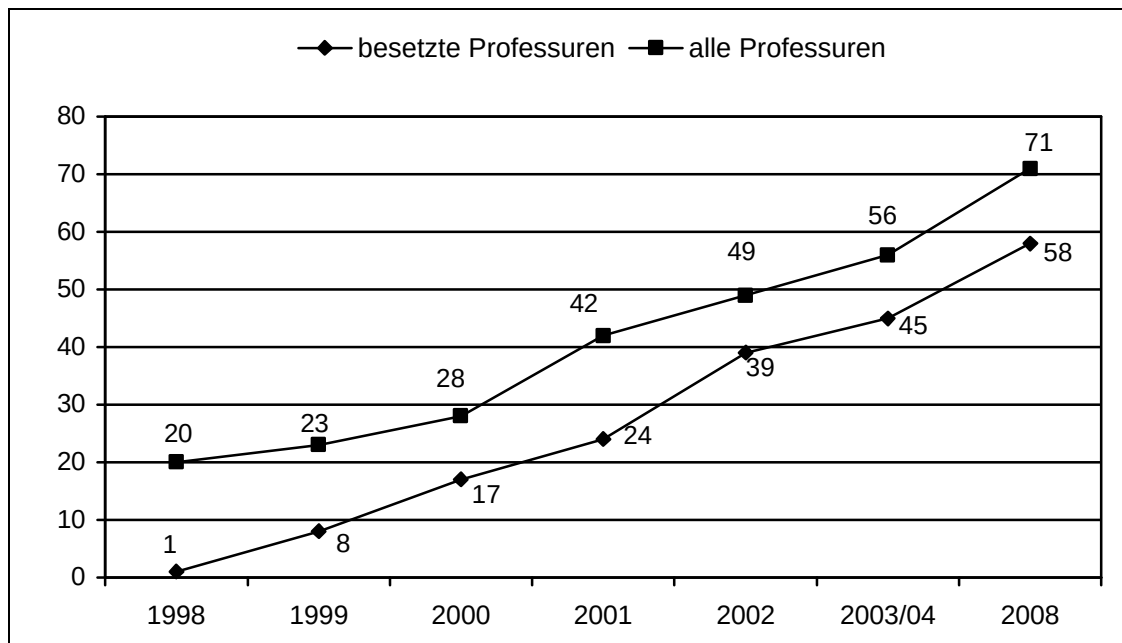
Bereits mehrmals wurden vom FGF e.V. und dem Lehrstuhl für Entrepreneurship an der European Business School in Oestrich-Winkel Studien zum Stand der Entrepreneurship-Professuren in Deutschland erstellt². Auf dieser Grundlage lässt sich eine zeitübergreifende Betrachtung anstellen, die die positiven Effekte der zum damaligen Zeitpunkt von der Deutschen Ausgleichsbank und dem Bundesministerium für Wirtschaft gestarteten Initiative zur Einrichtung von „Gründungsprofessuren“ verdeutlicht. Die im Zeitverlauf ansteigende Anzahl von Gründungsprofessuren zeigt, dass das Thema „Gründung“ an immer mehr Hochschulen in Forschung, Lehre und Transfer aufgegriffen wird. Gut zehn Jahre nach der Einrichtung des ersten Lehrstuhls an der European Business School in Oestrich-Winkel hat die Zahl dieser Einrichtungen an bundesdeutschen Universitäten und Fachhochschulen ein Niveau von 71 Professuren besetzten und ausgeschriebenen bzw. geplanten Professuren erreicht. Auch die Zahl der „arbeitenden“ bzw. „besetzten“ Professuren stieg von 45 auf 58 an (vgl. Grafik 1). Die zwischenzeitlich bestehenden Probleme bei der Besetzung der Lehrstühle³ scheinen sich demnach weitgehend entschärft zu haben und stellen nur vereinzelt eine Barriere bei der Errichtung neuer Entrepreneurship-Professuren dar.

Ein Vergleich mit den Vereinigten Staaten verdeutlicht jedoch ebenso, dass die erfreuliche Entwicklung nicht Anlass sein sollte, die Bemühungen einzustellen. In den USA, dem „Mutterland“ der akademischen Gründungsförderung, gab es schon im Jahr 2004 406 Professuren, die sich mit Entrepreneurship oder benachbarten Themenfeldern (Small Business, Free Enterprise, Family Business) beschäftigen (vgl. Katz 2004). Bezogen auf die jeweilige Einwohnerzahl (USA 298,4 Mio., Deutschland 82,3 Mio.) haben sich damit in den USA deutlich mehr Professuren etabliert als in der Bundesrepublik Deutschland. Um eine den Vereinigten Staaten vergleichbare Professurendichte zu erreichen, müssten in Deutschland rund 40 weitere Entrepreneurship-Professuren geschaffen werden.

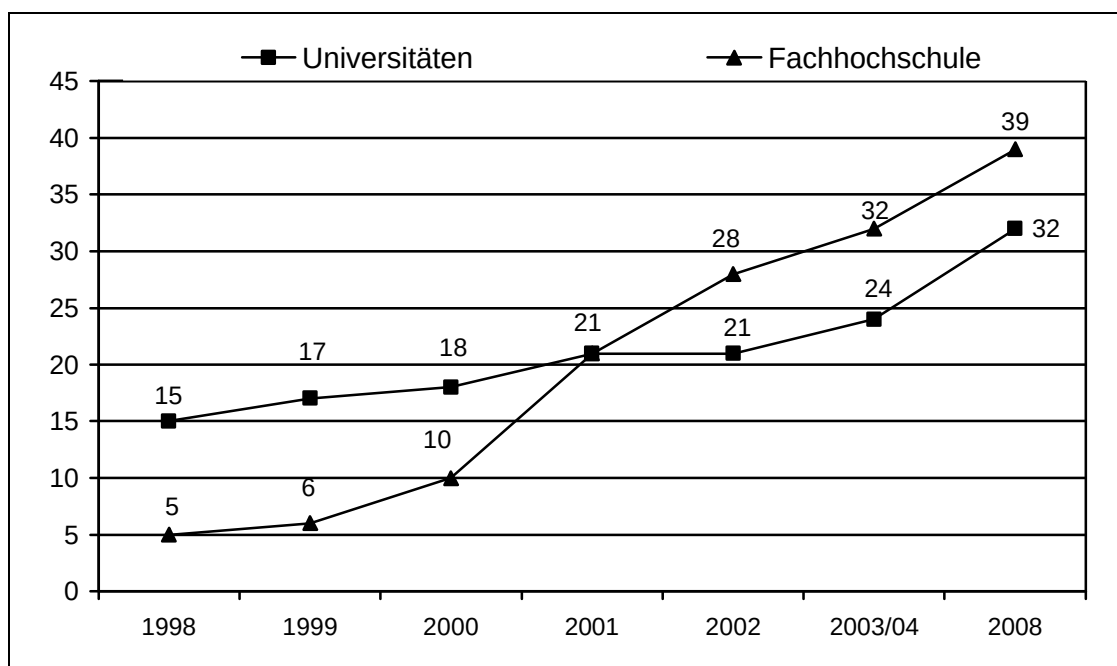
² Die erste Studie wurde vom „bifego – Betriebswirtschaftliches Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung e.V.“ in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Gründungsmanagement an der EUROPEAN BUSINESS SCHOOL erstellt (vgl. dazu: Klandt u.a. (1998), Klandt / Heil (2000), Klandt / Heil (2001), Klandt / Knaup (2002), Klandt / Koch / Knaup (2005)).

³ In einem jungen Forschungsgebiet kann es naturgemäß nur wenige Spezialisten geben. Hochqualifizierte Bewerber sind dementsprechend knapp, was die zügige Besetzung der Professuren z. T. erschwert. Auch wird die Ausbildung der Lehrenden durchaus konträr diskutiert. Während die „Traditionalisten“ unter den Hochschullehrern den habilitierten Kandidaten mit akademischer Karriere und profunder Publikationsliste vorziehen, sehen die „Reformer“ unter den Professoren eher denjenigen als geeigneten „Gründungsprofessor“ an, der selbst schon ein Unternehmen gegründet hat und entsprechende Praxiserfahrung einbringt.

Dass die Schaffung weiterer Entrepreneur-Professuren, ebenso wie andere einschlägige Maßnahmen zur Stärkung der Motivation und Qualifikation für die unternehmerische Selbstständigkeit bei Studierenden deutscher Hochschulen not tut, zeigt auch eine die internationale ISCE-Studie 2006 („GUESS“) mit über 37.000 Studierenden aus 14 Ländern. Mit 7,9 % der Studierenden, die sich unmittelbar nach dem Studium selbstständig machen wollen und 26,8 %, die dies 5 Jahre nach Abschluss erreichen wollen, liegt Deutschland im Vergleich zu den anderen 13 Ländern jeweils auf dem letzten Platz. Die Durchschnittswerte aller einbezogenen Fälle liegen bei 12,2% bzw. 34,6% (vgl. Fueglistaller/Klandt/Halter 2006, S. 7).



Grafik 1: Entwicklung der Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in Deutschland 1998–2008



Grafik 2: Entwicklung der Anzahl in der geplanten Entrepreneurship-Professuren nach Hochschultypen 1998–2008

2.4.6 Landkarte der Entrepreneurship-Professuren



2.4.7 Nicht mehr gelistete Entrepreneurship-Professuren

Die dynamische Entwicklung im Bereich der Entrepreneurship-Professuren ist nicht auf die Neuausschreibung und -besetzung von Lehrstühlen beschränkt. Auch Fälle ausscheidender Professuren spielen eine gewisse Rolle. Ein solches Ausscheiden bedeutet dabei keineswegs per se, dass eine in der vorliegenden Studie nicht mehr erfasste Professur nicht mehr im Bereich „Entrepreneurship“ aktiv ist. Vielmehr werden die nachfolgend aufgeführten Professuren nicht mehr gelistet, da sie der im Abschnitt 2.1 definierten Grundgesamtheit nicht mehr zugeordnet werden können. Im Vergleich zum FGF-Report 2004 sind davon insgesamt fünf Universitäten und drei Fachhochschulen betroffen. Bemerkenswert ist dabei, dass die Hälfte der nicht mehr gelisteten Professuren an privaten Hochschulen angesiedelt war, der Anteil der Entrepreneurship-Professuren an privaten Hochschulen in Deutschland aber insgesamt nur bei 12% liegt.

Im Einzelnen sind folgende Professuren aus dem FGF-Report 2004 nicht mehr aufgeführt:

Nr.	Standort	Hochschule	Hintergrund
1.	Bochum	Fachhochschule Bochum	Die Professur für BWL, insbesondere Management und Entrepreneurship wurde nach dem Ausscheiden des Lehrstuhlinhabers nicht neu besetzt. Die Aufgaben sind auf das Institut für Zukunftsorientierte Kompetenzentwicklung der Fachhochschule Bochum übertragen worden.
2.	Bruchsal	Internationale Universität Bruchsal (Privat)	Die ursprünglich besetzte Gast-Professur für Entrepreneurial Leadership ist nach eigenen Recherchen nicht mehr vorhanden. Angebote zum Thema Entrepreneurship sind im Rahmen des MBA-Studiengangs integriert worden.
3.	Chemnitz	Technische Universität Chemnitz	Der Stiftungslehrstuhl Unternehmensgründung, insbesondere für innovative Produkte und Dienstleistungen wurde zum Wintersemester 2002/2003 besetzt. Die Finanzierung der auf drei Jahre angelegten Stiftungsprofessur endete 2005 und wurde in der Form nicht neu besetzt. Angebote zum Thema Entrepreneurship werden jetzt z. B. über die Professur für Innovationsforschung und nachhaltiges Ressourcenmanagement angeboten. Ferner ist die Technische Universität Chemnitz in das regionale Gründernetzwerk SAXEED eingebunden.
4.	Koblenz / Remagen	Fachhochschule Koblenz / Remagen	Die Professur für Unternehmensgründung, Technologiemanagement und -transfer des RheinAhrCampus in Remagen ist seit geraumer Zeit „nicht besetzt“.

Nr.	Standort	Hochschule	Hintergrund
5.	Köln	Rheinische Fachhochschule Köln (Privat)	Die Professur für „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Entrepreneurship und Unternehmensführung“ wurde nach dem Wechsel des Professurinhabers an die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg nicht neu besetzt.
6.	Leipzig	Handelshochschule Leipzig (Privat)	Nachdem der KfW-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship an der HHL-Leipzig nicht neu besetzt wurde, ist im Jahr 2005 das Programm „International Entrepreneurship“ unter der Leitung eines Programmdirektors eingerichtet worden.
7.	Münster	Universität Münster	Die Stiftungsprofessur für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung an der Universität Münster besteht in der Form nicht mehr. Das Institut für Unternehmensgründung und -entwicklung ist in „Institut für Strategisches Management“ umbenannt worden. Die Thematik wird aber weiterhin unter dem Dach des Instituts bearbeitet.
8.	Witten/Herdecke	(Private) Universität Witten/Herdecke	Die Professur für „Corporate Finance und Entrepreneurship“ wurde nach dem Weggang des bisherigen Stelleninhabers geändert. Der Zusatz „Entrepreneurship“ wurde gestrichen.

Tabelle 8: Nicht mehr gelistete Entrepreneurship-Professuren in Deutschland

2.5 Entrepreneurship-Professuren in Österreich, Schweiz und Liechtenstein

In Österreich, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein wurden insgesamt 16 Entrepreneurship-Professuren nachgewiesen, die sich auf insgesamt zwölf Hochschulen verteilen. Auch hier erklärt sich die Differenz zwischen der Anzahl der Hochschulen und der Gesamtzahl der gelisteten Professuren dadurch, dass an einigen Hochschulen mehr als eine Entrepreneurship-Professur eingerichtet wurde. Dies gilt für die Universität St. Gallen und die Hochschule Liechtenstein in Vaduz mit jeweils zwei sowie die ETH Zürich mit drei Entrepreneurship-Professuren. Anders als in der Bundesrepublik Deutschland befinden sich diese Professoren schwerpunktmäßig an Universitäten. Eine nach Hochschultypen differenzierende Betrachtung zeigt, dass nur sechs (37%) Lehrstühle an Fachhochschulen angesiedelt sind.

2.5.1 Entrepreneurship-Professuren nach Hochschule und Standort

In Österreich wurden sechs Entrepreneurship-Professuren an sechs verschiedenen Hochschulen identifiziert (vgl. Tabelle 8). Jeweils drei Professuren sind an Universitäten und Fachhochschulen angesiedelt.

Standort	Name der Hochschule	Anzahl Professuren
Klagenfurt	Universität Klagenfurt	1 Professur
Linz	Johannes Kepler Universität Linz	1 Professur
Salzburg	FH Salzburg Fachhochschulgesellschaft mbH	1 Professur
Wels	Fachhochschule Oberösterreich	1 Professur
Wien	Wirtschaftsuniversität Wien	1 Professur
Kufstein	Fachhochschule KufsteinTirol	1 Professur
6 Hochschulen	Gesamt	6 Professuren

Tabelle 9: Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in Österreich nach Hochschulen

Für die Schweiz konnten acht Entrepreneurship-Professuren an fünf Hochschulen nachgewiesen werden (vgl. Tabelle 9). Bis auf eine Professur befinden sich diese gänzlich an Universitäten.

Ort	Name der Hochschule	Anzahl
Chur	Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur	1 Professur
Lausanne	École Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL)	1 Professur
St. Gallen	Universität St. Gallen	2 Professuren
Zürich	ETH Zürich	3 Professur
	Universität Zürich	1 Professur
5 Hochschulen	Gesamt	8 Professuren

Tabelle 10: Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in der Schweiz nach Hochschulen

An der einzigen Hochschule des Fürstentums Liechtenstein wurden zwei Professuren für Entrepreneurship identifiziert.

Ort	Name der Hochschule	Anzahl
Vaduz	Hochschule Liechtenstein	2 Professuren
1 Hochschule	Gesamt	2 Professuren

Tabelle 11: Anzahl der Entrepreneurship-Professuren in Liechtenstein nach Hochschulen

2.5.2 Derzeit besetzte Entrepreneurship-Professuren

In Österreich wurden insgesamt fünf arbeitende Entrepreneurship-Professuren erfasst. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle in alphabetischer Reihenfolge der Hochschulstandorte aufgeführt.

Nr.	Standort	Hochschule	Professurbezeichnung	Stelleninhaber
1.	Klagenfurt	Universität Klagenfurt	Professur für Innovationsmanagement und Unternehmensgründung	Schwarz
2.	Kufstein	Fachhochschule KufsteinTirol	Business Management and Entrepreneurship	Razik
3.	Linz	Johannes Kepler Universität Linz	Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung	Kailer
4.	Salzburg	FH Salzburg Fachhochschulgesellschaft mbH	Lehrstuhl für Entrepreneurship, Intrapreneurship und Innovation	Kraus
5.	Wien	Wirtschaftsuniversität Wien	Entrepreneurship und Gründungsforschung	Franke

Tabelle 12: Besetzte Entrepreneurship-Professuren in Österreich

In der Schweiz wurden sieben arbeitende Entrepreneurship-Professuren nachgewiesen. Auch diese sind nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge der Hochschulstandorte tabellarisch aufgeführt:

Nr.	Standort	Hochschule	Professurbezeichnung	Stelleninhaber
1.	Chur	Hochschule für Technik und Wirtschaft (FH)	Executive MBA in Entrepreneurship	Kappeler
2.	Lausanne	École Polytechnique Fédérale	Chair of Entrepreneurship and Technology Commercialization	Gruber
3.	St. Gallen	Universität St. Gallen	Unternehmensführung Schwerpunkt Entrepreneurship	Fueglistaller / Volery
4.	Zürich	ETH Zürich	Technology Management and Entrepreneurship	Fahrni
5.		ETH Zürich	Entrepreneurial Risks	Sornette
6.		ETH Zürich	Chair for Entrepreneurship	Baschera
7.		Universität Zürich	Professor für Entrepreneurship	Kaiser

Tabelle 13: Besetzte Entrepreneurship-Professuren in der Schweiz

In Liechtenstein schließlich ist die folgende Entrepreneurship-Professur besetzt:

Nr.	Standort	Hochschule	Professurbezeichnung	Stelleninhaber
1.	Vaduz	Hochschule Liechtenstein	Van Riemsdijk-Lehrstuhl für Entrepreneurship	Baldegger

Tabelle 14: Besetzte Entrepreneurship-Professur in Liechtenstein

2.5.3 Ausgeschriebene und geplante Entrepreneurship-Professuren

In Österreich, der Schweiz und Liechtenstein befinden sich derzeit insgesamt drei Professuren in Planung oder Ausschreibung. Im Einzelnen sind dies:

Österreich

Nr.	Standort	Hochschule	Ausgeschriebene / geplante Professur
1.	Wels	Fachhochschule Oberösterreich	Geplant

Schweiz

Nr.	Standort	Hochschule	Ausgeschriebene / geplante Professur
1.	St. Gallen	Hochschule St. Gallen	Technologiemanagement und Entrepreneurship

Liechtenstein

Nr.	Standort	Hochschule	Ausgeschriebene / geplante Professur
1.	Vaduz	Hochschule Liechtenstein	Professur für Entrepreneurship

Tabelle 15: Ausgeschriebene und geplante Entrepreneurship-Professuren in Österreich, Schweiz und Liechtenstein.

2.5.4 Landkarte der Entrepreneurship-Professuren in Österreich, Schweiz und Liechtenstein



3 Überblick über die derzeit besetzten Entrepreneurship Professuren im deutschsprachigen Raum

In diesem Kapitel werden zunächst einige grundlegende Informationen zu den aktuell besetzten Gründungsprofessuren präsentiert, die unabhängig von der schriftlichen Befragung für alle 71 Professuren zu Verfügung stehen.

3.1 Institutionelle Zuordnung der Entrepreneurship-Professuren

Differenziert man die derzeit besetzten Entrepreneurship-Professuren nach Hochschultypen, so ergibt sich ein sehr ausgewogenes Bild: 37 Professuren wurden an Universitäten und 34 an Fachhochschulen eingerichtet. Insgesamt 63 (89%) der besetzten Professuren sind dabei an staatlichen und acht (11%) an privaten Hochschulen angesiedelt (vgl. Tabelle 14).

Professuren	Universitäten		Fachhochschulen		Gesamt	
	Staatlich	Privat	Staatlich	Privat	Staatlich	Privat
Deutschland	24	4	27	3	51	7
Österreich	3	0	1	1	4	1
Schweiz	6	0	1	0	7	0
Liechtenstein	0	0	1	0	1	0
Gesamt	37 (52%)		34 (48%)		71 (100%)	

Tabelle 16: Anzahl besetzter Entrepreneurship-Professuren nach Ländern, Hochschultypen und Trägerschaft der Hochschule

3.2 Zuordnung der Entrepreneurship-Professuren zu Fachbereichen

Im Ausschreibungstext der Professuren ist meistens das gewünschte Profil des zukünftigen Professurinhabers (Qualifikationen, Ausgewiesenheit, Erfahrungen, vgl. Anhang „Beispiel 1“) sowie die Positionierung der Arbeitsschwerpunkte beschrieben, während andere Ausschreibungen offen formuliert sind (vgl. Anhang „Beispiel 2“). Folgende inhaltliche Ausrichtungen konnten für die derzeit aktiven Professuren nachgewiesen werden:

- Entrepreneurship, Gründung allgemein, Gründungsmanagement, Unternehmensgründung, Existenzgründung,
- Derivative Unternehmensgründung, MBO, MBI, Familienunternehmen / Family Business, Nachfolge,
- Lebenszyklus eines Unternehmens, Unternehmensentwicklung, Entwicklungsökonomie, Unternehmenskooperationen,

- „From Invention to Innovation“, Innovative Gründung, Technologisch orientierte Gründungen,
- Gründerpersönlichkeit,
- Unternehmerverhalten, insbesondere Risikoverhalten bei der Gründung von Unternehmen, Analytische Unterstützung von Gruppenentscheidungsprozessen, Simulationsstudien für Gründungsprozesse,
- Gründungsfinanzierung, Gründungsmarketing,
- Intrapreneurship, Corporate Entrepreneurship
- Venture Capital,
- Gründungskonflikte, Sanierungskonflikte,
- Gründungspädagogik / -didaktik.

Darüber hinaus werden bei zahlreichen Professuren neben den o. g. inhaltlichen Schwerpunkten ein konkreter Praxisbezug des Lehrangebots oder auch eine fakultätsübergreifende Bereitstellung von Lehrangeboten eingefordert. Einige Professuren stellen einen konkreten Branchen- bzw. Regionalbezug her. Vor diesem Hintergrund sind die Zuordnung der Professuren zu verschiedenen Fakultäten und Fachbereichen sowie ihre inhaltliche Ausrichtung von besonderem Interesse.

Seit dem ersten FGF-Report 1998 wurde kontinuierlich erhoben, an welchen Fachbereichen bzw. Fakultäten die Entrepreneurship-Professuren „beheimatet“ sind. Um die Vielfalt der möglichen Fachbereiche bzw. Fakultäten zu reduzieren, wurden drei Kategorien gebildet, nämlich „Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften“ (WiWi / WiSo / Recht), „Natur- und Ingenieurwissenschaften“ und „Andere“. 52 (73%) der insgesamt 71 derzeit besetzten Entrepreneurship-Professuren konnten dem wirtschafts-, sozialwissenschaftlichen und juristischen Umfeld, sieben (10%) dem natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich (z. B. Informatik, Maschinenbau) und weitere zwölf (17%) anderen Bereichen (z. B. fakultätsübergreifend oder interdisziplinär) zugeordnet werden (vgl. Tabelle 15). Wie in den Vorgängerstudien wird damit auch im aktuellen Report die Dominanz der Wirtschaftswissenschaften im Bereich der akademischen Gründungsausbildung bestätigt.

Fachbereich / Fakultät	Anzahl besetzter Professuren im Jahr						
	1998	1999	2000	2001	2002	2004	2008
WiWi / WiSo / Recht	17 (80%)	18 (78%)	21 (75%)	28 (68%)	38 (78%)	41 (73%)	52 (73%)
Naturwissenschaft / Ingenieurwissenschaft	2 (10%)	2 (9%)	2 (7%)	7 (16%)	5 (10%)	11 (20%)	7 (10%)
Andere	2 (10%)	3 (13%)	5 (18%)	7 (16%)	6 (12%)	4 (7%)	12 (17%)
Gesamt	21 (100%)	23 (100%)	28 (100%)	42 (100%)	49 (100%)	56 (100%)	71 (100%)

Tabelle 17: Anzahl der Entrepreneurship-Professuren nach Fachbereich und Jahr

Ein Blick auf die Entwicklung seit 1998 zeigt, dass hinsichtlich der fachlichen Platzierung der Professuren keine gravierenden Veränderungen festzustellen sind. Zwar sind leichte Verschiebungen zwischen den Kategorien „Natur- und Ingenieurwissenschaften“ und „Andere“ erkennbar. Diese sind aber v. a. das Resultat von Problemen bei der eindeutigen Zuordnung zu einer der Kategorien.

3.3 Stelleninhaber der Entrepreneurship-Professuren nach Geschlecht

Die Verteilung der Stelleninhaber nach Geschlecht zeigt, dass von den besetzten 71 Entrepreneurship-Professuren an deutschsprachigen Hochschulen 65 (92%) von Männern und nur sechs (8%) von Frauen besetzt sind. In der Bundesrepublik Deutschland handelt es sich um 52 (90%) männliche und sechs (10%) weibliche Stelleninhaber. Da das Statistische Bundesamt für die Gesamtheit aller deutschen Hochschulen einen Professorinnenanteil von 14% angibt (vgl. <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2006/p2700071.htm>), sind Frauen in der Entrepreneurship-Forschung und -lehre als unterrepräsentiert anzusehen. Die in dieser Studie ausgewiesenen Professuren in Österreich, der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein sind ausnahmslos von männlichen Stelleninhabern besetzt.

3.4 Organisation als Stiftungsprofessuren

Bemerkenswert ist nach wie vor die Zahl der durch öffentliche (z. B. KfW und regionale Sparkassen) oder private Stifter (z. B. SAP) finanzierten bzw. kofinanzierten Entrepreneurship-Professuren. Insgesamt wurden 29 sog. „Stiftungsprofessuren“ im deutschsprachigen Raum identifiziert. Dies entspricht 41% aller Entrepreneurship-Professuren. In Deutschland sind 28 und in Liechtenstein eine Stiftungsprofessur anzutreffen. Die Verteilung der Stiftungsprofessuren auf Universitäten und Fachhochschulen ist recht homogen, wie die nachfolgende Tabelle 18 zeigt.

Hochschultyp	Organisation als Stiftungsprofessur		Gesamt
	Ja	Nein	
Universität	15	22	37
Fachhochschule	14	20	34
Gesamt	29 (41%)	42 (59%)	71 (100%)

Tabelle 18: Anzahl der Entrepreneurship-Professuren nach Hochschulart und Finanzierungstyp

4 Organisation und Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Von den insgesamt 87 identifizierten Entrepreneurship-Professuren im deutschsprachigen Raum sind 71 derzeit besetzt. Diese wurden im Rahmen einer schriftlichen Befragung kontaktiert. Die wesentlichen Ergebnisse dieser Befragung werden in der Folge präsentiert. Im Text werden dabei die Werte für den gesamten deutschsprachigen Raum ausgewiesen. In den tabellarischen und grafischen Darstellungen werden die Werte für Deutschland ohne Klammern, die für den gesamten deutschsprachigen Raum [Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein] in eckigen Klammern angegeben.

4.1 Rücklaufquote

Alle der Grundgesamtheit zugerechneten Professuren (vgl. Abschnitt 2.1) wurden per Email kontaktiert und gebeten, einen Fragebogen zur Erhebung ihres organisatorischen und inhaltlichen Profils zu bearbeiten (vgl. Anlage „Leitfaden“). Um den Rücklauf zu erhöhen, wurden säumige Professorinnen und Professoren zunächst per Erinnerungsemails, später nochmals telefonisch zur Teilnahme aufgerufen.

Tabelle 19 präsentiert einige Basisinformationen zum Teilnahmeverhalten. Demnach konnten von den 71 kontaktierten Entrepreneurship-Professuren im deutschsprachigen Raum 58 zu einer Bearbeitung des Fragebogens bewegt werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 82%. Aus Deutschland flossen 50, aus Österreich vier, aus der Schweiz drei und aus dem Fürstentum Liechtenstein ein Fragebogen in die Auswertung ein. In Zürich sind zwei Professuren erst 2007 besetzt worden, so dass eine Realisierung eines größeren Rücklaufes aus zeitlichen Gründen nicht möglich war.

Auch hinsichtlich Typen und Trägerschaft der Hochschule ist die Stichprobe als repräsentativ anzusehen. 28 Fragebögen (48%) wurden von Universitäts- und 30 (52%) von Fachhochschulprofessoren beantwortet. 50 (85%) Fragebögen sind den staatlichen und acht (15%) den privaten Hochschulen zuzuordnen.

Land	Universitäten	Fachhochschulen	Gesamt
Deutschland	22	28	50(86%)
Österreich	3	1	4 (7%)
Schweiz	3	0	3 (5%)
Liechtenstein	0	1	1 (2%)
Gesamt	28 (48%)	30 (52%)	58 (100%)

Tabelle 19: Anzahl befragter Entrepreneurship-Professuren nach Ländern und Hochschultypen

Das durchschnittliche Alter der Professoren der Stichprobe beträgt 45,8 Jahren. Der jüngste Professor ist 31 Jahre, der älteste 69 Jahre alt.

4.2 Zielgruppen der Ausbildungs- und Lehrangebote

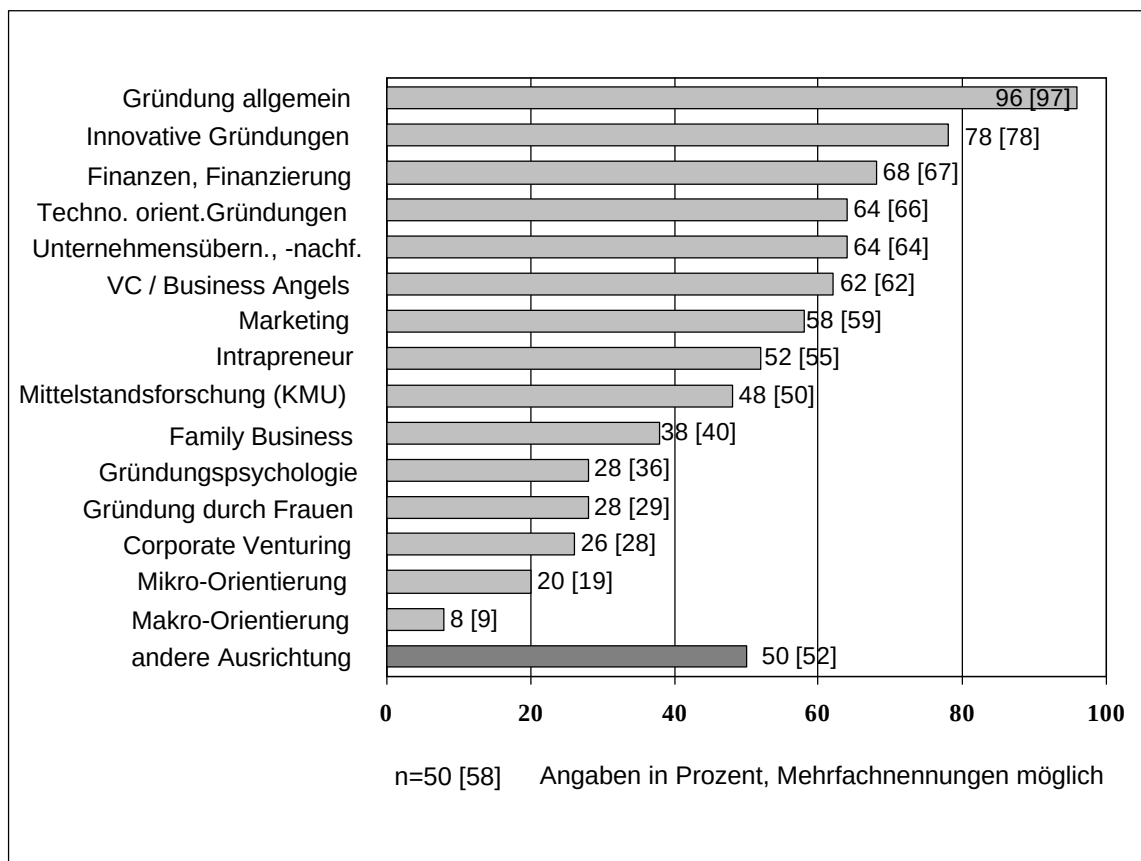
Wie bereits im FGF-Report 2004 wurden auch im Rahmen dieser Studie die Professoren nach den Zielgruppen ihrer Entrepreneurship-bezogenen Ausbildungsangebote befragt. Als wesentliche Zielgruppen wurden dabei zukünftige Unternehmer, Gründer bzw. Praktiker einerseits und der akademische Nachwuchs andererseits unterschieden. Erwartungsgemäß richtet sich das Angebot der Fachhochschul-Professoren stärker an den Bedürfnissen zukünftiger Unternehmer, Gründer bzw. Praktiker aus. Insgesamt zeigt sich, dass mehr als 2/3 der Professuren sowohl den akademischen Nachwuchs als auch Unternehmer, Gründer und Praktiker adressieren. Entsprechend geben nur 17 Professuren an, das Angebot richte sich ausschließlich an den akademischen Nachwuchs oder an Unternehmer, Gründer und Praktiker (vgl. Tabelle 20).

Zielgruppen der Lehrangebote	Art der Hochschule		Gesamt	Gesamt in %
	Universität	Fachhochschule		
Akademischer Nachwuchs	2 [3]	4 [4]	6 [7]	12 [12]
Unternehmer, Gründer, Praktiker	1 [1]	9 [9]	10 [10]	20 [17]
Beide Gruppen	19 [24]	15 [17]	34 [41]	68 [71]
Gesamt	22 [28]	28 [30]	50 [58]	100

Tabelle 20: Zielgruppen der Lehrangebote [in eckiger Klammer Österreich, Schweiz, Liechtenstein] nach Hochschultypen

4.3 Inhaltliche Gestaltung der Ausbildungs- und Lehrangebote

Mit 97% oder 56 Nennungen ist „Gründung allgemein“ die mit Abstand am Häufigsten genannte inhaltliche Ausrichtung der befragten Gründungsprofessuren des deutschsprachigen Raumes. In der Folge werden „Innovative Gründungen“ mit 78% bzw. 45 Nennungen und „Finanzen, Finanzierung“ (67% bzw. 39 Nennungen) angegeben. Am unteren Ende der Rangfolge befinden sich „Mikro-“ (19%) und „Makro-Orientierung“ (9%). Die Vergleichswerte für Deutschland und den deutschsprachigen Raum insgesamt variieren dabei insgesamt nur marginal. Lediglich bei „Intrapreneurship“ sowie bei „Gründungspsychologie“ liegen die Differenzen in einem nennenswerten Bereich (vgl. Grafik 3).



Grafik 3: Inhaltliche Ausrichtung der befragten Entrepreneurship-Professuren

30 Professuren geben an, über die vorgegebenen Ausrichtungen hinaus weitere spezielle Themengebiete zu vertreten. Genannt wurden z. B. „Social Entrepreneurship“, „Youth Entrepreneurship“, „International Entrepreneurship“, „Entrepreneurial Culture“, „E-Entrepreneurship“, „Entrepreneurial Learning“, „Entrepreneurship und Ethik“ sowie „Rechtsaspekte der Gründung“. Dies deutet darauf hin, dass sich innerhalb der Entrepreneurship-Forschung und -Lehre eine Ausdifferenzierung vollzieht.

Für die deutschen Gründungsprofessuren lässt sich auch hier ein intertemporaler Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2004 anstellen. Dabei kann festgestellt werden, dass sich einige Schwerpunktverschiebungen ergeben haben. Insbesondere die Themen „Family Business“ und „Unternehmensübernahme, -nachfolge“ haben offensichtlich an Bedeutung gewonnen. Auch für die Themen „Marketing“, „Venture Capital / Business Angels“, „Finanzen, Finanzierung“, „Gründungen durch Frauen“ und „Mittelstandsforschung“ sind deutliche Zuwächse festzustellen. Dagegen hat die Anzahl der Nennungen v. a. in den Bereichen „Makro-Orientierung“, „Gründungspsychologie“ und „Mikro-Orientierung“ anteilsmäßig abgenommen (vgl. Tabelle 21).

Inhaltliche Ausrichtung	Nennungen 2004 in Prozent	Nennungen 2008 in Prozent	Differenz in Prozent
Family Business	22	38	+16
Unternehmensübernahme, -nachfolge	51	64	+13
Andere Ausrichtung	37	50	+13
Marketing	49	58	+9
Venture Capital / Business Angels	53	62	+9
Finanzen, Finanzierung	59	68	+9
Gründungen durch Frauen	20	28	+8
Mittelstandsforschung (KMU)	41	48	+7
Technologie orientierte Gründungen	61	64	+3
Gründung allgemein	94	96	+2
Corporate Venturing	25	26	+1
Intrapreneur	51	52	+1
Innovative Gründungen	80	78	-2
Mikro-Orientierung	25	20	-5
Gründungspsychologie	33	28	-5
Makro-Orientierung	14	8	-6

Tabelle 21: Inhaltliche Ausrichtung der deutschen Entrepreneurship-Professuren 2004 und 2008

4.5 Gewicht der Entrepreneurship-Thematik

Die in Abschnitt 2.1 gegebene Definition der Grundgesamtheit der Entrepreneurship-Professuren lässt per se keinen Rückschluss auf die Intensität der inhaltlichen Auseinandersetzung der Professur mit der „Entrepreneurship“-Thematik zu. Daher war von besonderem Interesse, welchen Anteil des Lehrdeputats der Lehrstühle auf das Thema „Entrepreneurship“ tatsächlich entfällt.

Im Ergebnis geben 46 Stelleninhaber (85%) an, dass ihr Schwerpunkt tatsächlich auch im Bereich Entrepreneurship liegt. Bei immerhin acht Professuren oder 15% liegt der Schwerpunkt nicht im Bereich Entrepreneurship. Von vier Professuren blieb die Frage unbeantwortet.

Schwerpunkt ...	Hochschultyp		Gesamt	Gesamt in %
	Universität	Fachhochschule		
... liegt auf Entrepreneurship	19 [24]	20 [22]	39 [46]	83 [85]
... liegt nicht auf Entrepreneurship	3 [3]	5 [5]	8 [8]	17 [15]
Gesamt	22 [27]	25 [27]	47 [54]	100

Tabelle 22: Entrepreneurship als Schwerpunkt von Forschung und Lehre nach Hochschultypen

Die Angaben zu den prozentualen Anteilen der Gründungsthematik am Lehrdeputat variieren sehr stark und reichen von minimal 10% bis zum Maximum von 100%. An 15% der Professuren wird bis zu ein Drittel der zur Verfügung stehenden Ressourcen im Bereich „Entrepreneurship“ gebunden, an 40% bis zu zwei Drittel. Erwartungsgemäß stellen die Professuren, die mehr als zwei Drittel des Lehrdeputats für den Bereich „Entrepreneurship“ verwenden, mit 45% die stärkste Gruppe.

Anteil „Entrepreneurship“ am gesamten Lehrdeputat	Anzahl Professuren	Prozent aller Professuren
Bis 33%	7 [7]	17 [15]
Über 33% - 66%	17 [19]	40 [40]
Über 66% - 100%	18 [22]	43 [45]
Gesamt	42 [48]	100

Tabelle 23: Anteil von Entrepreneurship am Lehrdeputat (kategorisiert)

Aus der zuletzt genannten Gruppe geben wiederum 26% an, ihr Lehrdeputat ausschließlich auf den Bereich „Entrepreneurship“ zu verwenden. Dabei handelt es sich vornehmlich um Entrepreneurship-Professuren, die in ihrer Denomination keine weiteren Schwerpunktsetzungen wie beispielsweise „Professur für ABWL insbesondere Entrepreneurship“ oder „Lehrstuhl für Entrepreneurship, Intrapreneurship und Innovation“ aufweisen.

In einer weiteren Analyse wurden die befragten Professuren auf Basis der prozentualen Anteile des Lehrdeputats für Entrepreneurship in zwei Gruppen unterteilt, wobei der Wert 50% als Trennlinie verwendet wurde. Durch die Kreuztabellierung mit der Variable „Schwerpunkt liegt (nicht) auf Entrepreneurship“ wird deutlich, dass auch diejenigen Professuren, die weniger als 50% ihres Lehrdeputats für den Bereich Entrepreneurship verwenden (können), zum Teil trotzdem ihren Schwerpunkt in diesem Bereich sehen. Dies lässt sich erklären mit den Aufgabenbereichen, die die Professuren abdecken müssen. Eine Professur für Mittelstand, Existenzgründung

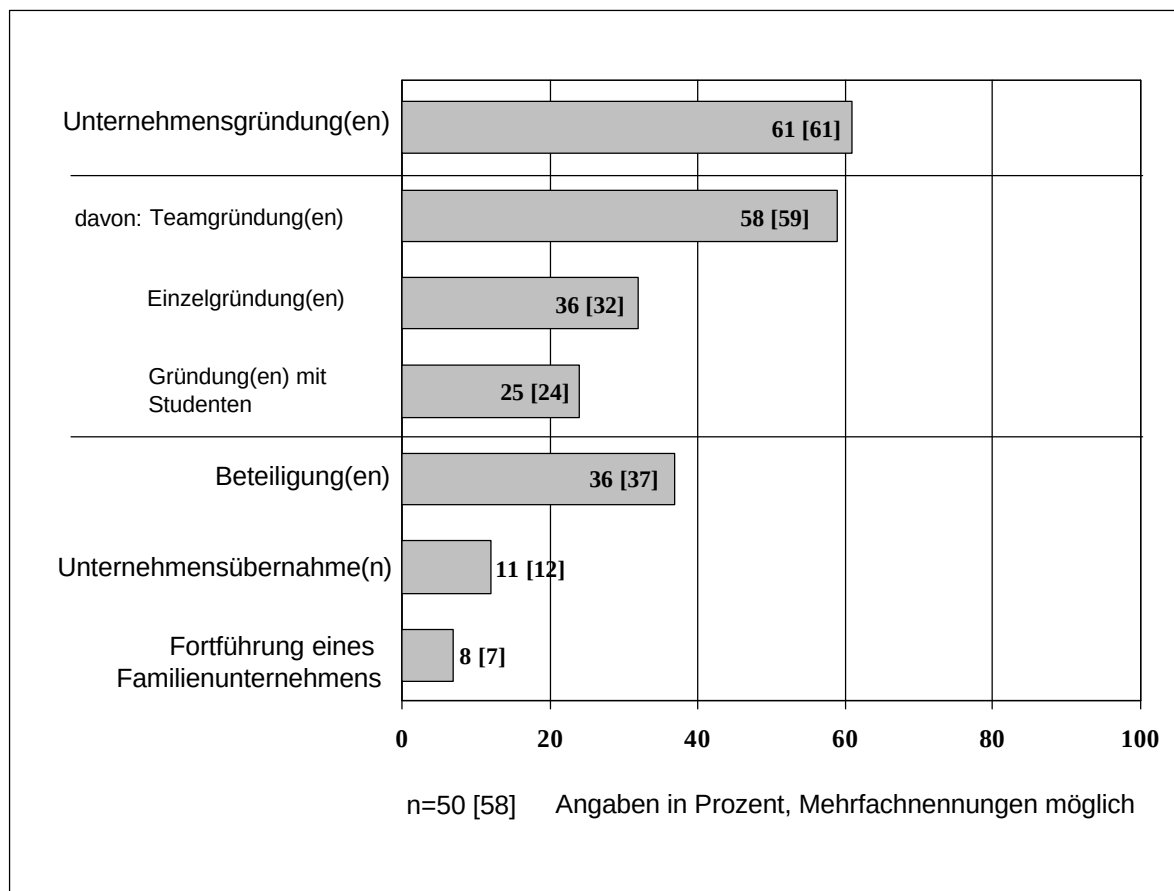
und Entrepreneurship teilt beispielsweise das zur Verfügung stehende Lehrdeputat zu je einem Drittel auf die in der Denomination angegebenen Gebiete auf.

Vor diesem Hintergrund sind die absolute Zahl der Entrepreneurship-Professuren sowie auch deren Wirkungsgrad in der Interpretation zu relativieren. Die quantitative Anzahl der Entrepreneurship-Professuren allein gibt keine Hinweise auf die Qualität der Lehre, noch auf deren Umfang oder die konkret behandelten Inhalte. Hier könnte eine umfangreiche Studie, die auch die Aktivitäten der affinen Professuren berücksichtigt, genauere Informationen liefern.

4.6 Unternehmerische Tätigkeit der Professoren

Eine unternehmerische Tätigkeit der Professoren selbst wird häufig als Indikator für eine praxisorientierte Entrepreneurship-Ausbildung interpretiert. Dieser Aspekt war daher auch bei der schriftlichen Befragung von Bedeutung.

Dabei geben 76% der Professurinhaber an, dass sie in den unterschiedlichsten Formen unternehmerisch tätig sind. Die Professoren selbst sind v. a. im Bereich der Unternehmensgründung(en) aktiv. Bevorzugt wird hier die Gründung im Team (59%), gefolgt von Einzelgründung(en) (32%) und Gründung(en) mit Studierenden (24%). Auch die Beteiligung an Unternehmen wird im Gegensatz zu Unternehmensübernahme(n) oder der Fortführung eines Familienunternehmens vergleichsweise häufig genannt (vgl. Grafik 4).



Grafik 4: Unternehmerische Tätigkeit der befragten Entrepreneurship-Professoren

4.7 Hochschulinterne und -externe Vernetzung der Professuren

Die Leistungsfähigkeit von Organisationen hängt zunehmend von der Einbettung in vernetzte Strukturen ab. Das wesentliche Motiv für die Beteiligung an Netzwerken stellt dabei der privilegierte Zugang zu Informationen dar. Die Netzwerkteilnehmer profitieren also gegenseitig vom Informationsaustausch. Vor diesem Hintergrund wurden die Professuren befragt, inwieweit sie hochschulintern und -extern mit anderen Einrichtungen (z. B. Transferstellen), Institutionen und Organisationen vernetzt sind.

Insgesamt zeigen die Nennungen, dass die Entrepreneurship-Professuren einen hohen Vernetzungsgrad aufweisen. Sowohl die hochschulinterne als auch die hochschulexterne Zusammenarbeit ist stark ausgeprägt. So arbeiten 68% der Professoren sowohl fakultätsintern als auch fakultätsübergreifend mit anderen Professuren der eigenen Hochschule zusammen. 15% stehen nur fakultätsübergreifend, 17% nur fakultätsintern mit anderen Professuren in Verbindung (vgl. Tabelle 24). Zudem kooperieren die Entrepreneurship-Professuren innerhalb der eigenen Hochschule zu 52% mit anderen Instituten und zu 66% mit der Transferstelle.

	Hochschulinterne Zusammenarbeit	
	Anzahl Professuren	Prozent aller Professuren
Fakultätsintern	9 [9]	20 [17]
Fakultätsübergreifend	7 [8]	16 [15]
Beides	28 [35]	64 [68]
Gesamt	44 [52]	100

Tabelle 24: Hochschulinterne Vernetzung der befragten Entrepreneurship-Professuren

Daneben ist auch die Internationalisierung der Zusammenarbeit überraschend stark ausgeprägt. Insgesamt geben 63% der Entrepreneurship-Professoren an, mit Professoren aus dem In- und Ausland zu kooperieren.

	Hochschulexterne Zusammenarbeit	
	Anzahl Professuren	Prozent aller Professuren
Im Inland	12 [13]	32 [28]
Im Ausland	3 [4]	8 [9]
Beides	23 [29]	60 [63]
Gesamt	38 [46]	100

Tabelle 25: Hochschulexterne Vernetzung der befragten Entrepreneurship-Professuren

Bemerkenswert ist auch, dass die hochschulexterne Zusammenarbeit keineswegs auf den Hochschulbereich begrenzt ist. 60% der Befragten arbeiten mit anderen externen Einrichtungen zusammen. Genannt werden hier z. B. die Wirtschaftsförderung oder die Wirtschaftskammer.

4.8 Mitarbeiter und Ausstattung der Professuren

In einem gesonderten Teil des Fragebogens⁴ wurden die Professoren nach der finanziellen Ausstattung ihrer Professur sowie zu den beschäftigten Mitarbeitern befragt. Dabei waren insbesondere Aspekte wie die Art der Finanzierung (Haushaltsstelle / Drittmittelstelle), das Ausmaß der Finanzierungssicherheit (vollständig bzw. teilweise gesichert), die Dauer der Finanzierung (in Jahren) sowie Beginn und Ende der Finanzierung von Interesse.

Die Antworten zeigen, dass der überwiegende Teil der Entrepreneurship-Professuren (87%) eine ganze Stelle besetzen. Bei sechs Professuren ist die Entrepreneurship-Professur als halbe Haushaltsstelle konzipiert. Bei einer Vollzeitprofessur wird die Finanzierung sowohl über Haushalts- als auch über Drittmittel realisiert.

Auch für die zeitlich befristeten Professuren ist in der Regel während der Laufzeit die Finanzierung vollständig gesichert. Lediglich drei Professuren geben Hinweise auf gewisse Finanzierungsrisiken.

	Haushaltsstelle		Drittmittelstelle		Gesamt	Gesamt in %
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Honorarprofessur	1 [1]	3 [3]			1 [1]	2 [2]
1/2 Stelle	2 [2]	6 [5]	4 [4]	31 [31]	6 [6]	13 [11]
1/1 Stelle	30 [37]	91 [92]	9 [9]	69 [69]	39 [46]	85 [87]
Gesamt	33 [40]	100	13 [13]	100	46 [53]	100

Tabelle 26: Entrepreneurship-Professuren nach Haushalts- und Drittmittelstellen

Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter liegt zwischen null und zehn, wobei die Finanzierung dieser Mitarbeiter sowohl durch den Haushalt als auch durch Drittmittel erfolgen kann. Zusammen beschäftigen die befragten Professuren 136 wissenschaftliche Mitarbeiter. In knapp 40% der Fälle handelt es sich dabei um Haushaltsstellen, die übrigen Beschäftigten werden durch Drittmittel finanziert. Von den 136 wissenschaftlichen Mitarbeitern sind 97 Promovenden und 20 Habilitanden. In der Regel sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter zwischen zwei und fünf Jahren am

⁴ Die Angaben zu den Mitarbeitern und der Ausstattung der Professuren wurden in einem gesonderten Befragungsteil erhoben. Sie sind nicht Bestandteil des im Internet veröffentlichten Leitfadens.

Lehrstuhl beschäftigt. Die Anzahl der studentischen Mitarbeiter variiert ebenso stark wie die der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Die Dauer der Anstellung liegt zwischen einem halben und drei Jahren und ist im Vergleich zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern deutlich kürzer. Etwas mehr als die Hälfte der Entrepreneurship-Professuren verfügt darüber hinaus über ein Sekretariat, das jedoch in rund 25% der Fälle nur in Teilzeit besetzt ist.

5 Literaturverzeichnis

Achleitner, A.-K. / C. Kaserer, C. / S. Jarchow / K. Wilson (2007), Entrepreneurship-Ausbildung im deutschsprachigen Europa, Finanzbetrieb, Heft 4, S. 265-272.

Fueglistaller, U. / Klandt, H. / Halter, F. (2006), ISCE 2006, International Survey on Collegiate Entrepreneurship. St.Gallen (Switzerland) and Oestrich-Winkel (Germany).

Katz, J. A. (2004), Survey of endowed Positions in Entrepreneurship and related fields in the United States, Kauffman Foundation.

Klandt, H. (2004), Entrepreneurship Education and Research in German-Speaking Europe. In: Academy of Management, Learning & Education, Vol. 3, No. 3, p. 293-301.

Klandt, H. / H. Heil (2000), Gründungslehrstühle in Deutschland 2000 – eine Studie zum Stand der Gründungsprofessuren an deutschen Hochschulen, FGF: Köln-Dortmund / Oestrich-Winkel.

Klandt, H. / H. Heil (2001), Gründungslehrstühle in Deutschland 2001 – eine Studie zum Stand der Gründungsprofessuren an deutschen Hochschulen, FGF: Köln-Dortmund / Oestrich-Winkel.

Klandt, H. / U. Heil (2002), Gründungsprofessuren 2002 – eine Studie zum Stand der Institutionalisierung der Gründungsforschung und -lehre an deutschsprachigen Hochschulen, FGF: Bonn.

Klandt, H. / L. T. Koch / U. Knaup (2005), Gründungsprofessuren 2004 – eine Studie zum Stand der Gründungsforschung und -lehre an deutschsprachigen Hochschulen, FGF: Bonn.

Koch, L. T. (2003), Theory and Practice of Entrepreneurship Education: A German View, International Journal of Entrepreneurship Education (IJEE), Vol. 1, No. 4, p. 633-660.

Schmude, J. / Heumann, S. (2007), Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?, Gründerlehre – Aktive Unterstützung – Rahmenbedingungen, Regensburg.

Schweizerische Eidgenossenschaften, Bundesamt für Statistik (Hrsg., 2008), Internet: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index.html>.

Sternberg, R. / U. Brixy / C. Hundt (2007), Global Entrepreneurship Monitor: Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich, Länderbericht Deutschland 2006, Hannover / Nürnberg.

Wadsack, Ingrid / Kasparovsky, Heinz (2007), Das österreichische Hochschulsystem.

Wissenschaftsrat (2008), Basisdaten Hochschulen / Forschungseinrichtungen in Deutschland, Stand 08.01.2008, Internet: www.wissenschaftsrat.de/texte/Basisdaten.pdf

Anhang

Befragungsleitfaden

Teil A: Ausrichtung (Angaben werden im FGF-Report als Einzeldarstellung veröffentlicht)

Bezeichnung:	bitte entsprechend eintragen bzw. ankreuzen
Hochschulname	
Art der Hochschule	☐ Privat ☐ Öffentlich ☐ Universität ☐ Technische Hochschule ☐ Fachhochschule ☐ andere, welche? _____
Fakultät / Fachbereich	
Lehrstuhl / Professurbezeichnung: (bei geplanten Lehrstühlen bitte die voraussichtliche Denomination)	
Lehrstuhlinhaber: Titel, Vor- und Nachname	
Funktionen	
Adresse der Hochschule:	
Straße / Postfach	
PLZ / Ort	
Telefon	
Fax	
E-Mail	
Internetadresse (Lehrstuhl oder Hochschule)	
Stand des Verfahrens: (zutreffendes bitte ankreuzen)	ergänzende Informationen (bitte Datum oder SS/WS + Jahr eintragen)
☐ Verfahren in Planung Probleme/Schwierigkeiten bei der Implementierung des Lehrstuhls? ☐ Fakultäts-/Senatsbeschluss liegt vor ☐ Ministeriale Genehmigung liegt vor ☐ Liste beschlossen	Bitte beschreiben Sie die Problemlage: Wann?
Verfahren umgesetzt ☐ Ruf erteilt ☐ Position besetzt ☐ Geplanter Start ☐ Lehrstuhl arbeitet ☐ Lehrbetrieb aufgenommen	seit wann?
☐ Anderer Stand	welcher?

Welchen Stellenwert nimmt die Entrepreneurship-Forschung und -Lehre innerhalb Ihrer Professur ein?	
☐ Schwerpunkt liegt auf Entrepreneurship ☐ Schwerpunkt liegt nicht auf Entrepreneurship	
Anteil des Lehrdeputats für den Bereich Entrepreneurship in Prozent: ☐ Prozent	
Curriculum Vitae des Lehrstuhlinhabers:	
Unternehmerische Tätigkeiten des Lehrstuhlinhabers:	
☐ ja, in welcher Form ☐ nein	
☐ Unternehmensgründung(en)	
☐ Einzelgründung(en)	
☐ Teamgründung(en)	
☐ Gründung(en) zusammen mit Studenten/Mitarbeitern	
☐ sonstige, und zwar: _____	
☐ Unternehmensübernahme(n)	
☐ Beteiligung(en)	
☐ Fortführung eines Familienunternehmens	
Bitte nennen Sie Ihre Motivation einem Ruf auf eine Entrepreneurship-Professur zu folgen:	
Bitte erläutern Sie die Hintergründe, die zur Einrichtung Ihrer Entrepreneurship-Professur an Ihrer Hochschule führten:	
sonstige Informationen:	

Ausbildung und Curriculum:	
Wir bilden aus: ☐ Unternehmer/Gründer/Praktiker ☐ akademischen Nachwuchs	
Inhaltliche Ausrichtung des Lehrstuhls:	bitte entsprechend ankreuzen (Mehrfachnennungen möglich)
Corporate Venturing	☐
Family Business	☐
Finanzen, Finanzierung	☐
Gründung allgemein	☐
Gründungen durch Frauen	☐
Gründungspsychologie	☐
Innovative Gründungen	☐
Intrapreneur	☐
Makro-Orientierung	☐
Marketing	☐
Mikro-Orientierung	☐
Mittelstandsforschung (KMU)	☐
Technologie orientierte Gründungen	☐
Unternehmensübernahmen, -nachfolge	☐
Venture Capital / Business Angels	☐
andere Ausrichtung: welche?	

Teil B: Mitarbeiter und Ausstattung der Professur (wird nicht hochschulbezogen im FGF-Report veröffentlicht, sondern dient der statistischen Auswertung)

Finanzierung	Anzahl der Stellen		Finanzierung gesichert: v = vollständig t = teilweise	Dauer in Jahren	Beginn der Finanzierung	Ende der Finanzierung
	Haushaltsstellen	Drittmittelstellen				
Professurinhaber/In						
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Innen						
- davon Habilitanden/Innen						
- davon Promovenden/Innen						
Externe Promovenden/Innen						
Studentische Mitarbeiter/Innen						
Sekretärin/Sekretär						
frei verfügbare Sachmittel	_____Euro p.a. Haushaltsmittel _____Euro p.a. Drittmittel					
Finanzierung durch:						
Land: []	[]sonstige, durch wen? Bitte nennen: _____					
Falls Stiftungslehrstuhl						
Name des StifTERS / Sponsors	Dauer der Finanzierung		Anteil in Prozent p.a.			
1.						
2.						
3.						
4						
Falls befristete Finanzierung: Weiterfinanzierung nach Auslaufen der befristeten Finanzierung:						
☐ überführen in reguläre Stelle ☐ verbindlich zugesagt ☐ geplant ☐ sonstiges, bitte nennen: _____						

Teil C: Interne und externe Vernetzung (Angaben werden im FGF-Report als Einzeldarstellung veröffentlicht)

Arbeiten Sie regelmäßig mit anderen hochschulischen Organisationseinheiten zusammen?			
hochschulintern		hochschulextern	
Professuren ☐ fakultätsintern ☐ fakultätsübergreifend		Professuren ☐ im Inland ☐ im Ausland	
☐ Institute (z.B. Odeon Center for Entrepreneurship)		☐ Einrichtungen <u>anderer</u> Hochschulen	
☐ Transferstelle		☐ Einrichtungen (z.B. IHK)	
☐ sonstige Organisationseinheiten, bitte nennen 		☐ sonstige Organisationseinheiten, bitte nennen 	
Geben Sie bitte Ihre drei wichtigsten Kooperationspartner an:			
Intern: Funktion, Name, Anschrift		Extern: Funktion, Name, Anschrift	
1.		1.	
2.		2.	
3.		3.	

Danke für Ihre Hilfe!

Beispiel 1: Ausschreibung

An der WHU - Otto Beisheim School of Management mit Sitz in Vallendar ist der Otto Beisheim-Stiftungslehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmertum und Existenzgründung ab dem 1.10.2006 zu besetzen.

Die Stelle ist bei Erstberufung zunächst auf fünf Jahre befristet. Der/Die Lehrstuhlinhaber/in soll habilitiert sein oder habilitationsgleiche Leistungen aufweisen.

Er/Sie soll durch internationale und deutschsprachige Veröffentlichungen in begutachteten Zeitschriften auf den Gebieten des Entrepreneurship bzw. des Managements von Gründungsunternehmen ausgewiesen sein. Praktische Erfahrungen mit Unternehmensgründungen sind von Vorteil. Ebenso sind internationale Erfahrungen in der Gründungsforschung, der Gründungspraxis und in englischsprachigen MBA-Programmen von Vorteil.

Der/Die Lehrstuhlinhaber/in soll in den verschiedenen Programmen der WHU lehren. Die Lehrveranstaltungen werden ganz oder überwiegend in englischer Sprache abzuhalten sein. In der Forschung soll der/die Lehrstuhlinhaber/in eng mit den Kollegen an der WHU und an den internationalen Partnerhochschulen der WHU zusammenarbeiten.

Die Bereitschaft zur Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung der WHU wird erwartet.

Bewerbungen auch aus dem Ausland sind willkommen. Soweit bei ausländischen Bewerbern die Habilitation oder die erfolgreiche Tätigkeit in einer Juniorprofessur ungebräuchlich sind, soll der/die Lehrstuhlinhaber/in den Grad eines Ph.D. besitzen. Die Beherrschung der deutschen und der englischen Sprache ist erforderlich.

Die Berufungsvoraussetzungen entsprechen denen an öffentlichen Universitäten. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an die Vergütung von Universitätsprofessoren nach W3. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an

Beispiel 2: Ausschreibung

Professor in Entrepreneurship, Universität Zürich, Faculty of Economics.

Business Administration and Information Technology Applicants should have an emphasis on the application of empirical methods. You possess an excellent academic and teaching record in the field. Successful candidates are expected to participate actively in teaching at the Bachelor, Master and Ph.D. levels.

Our interdisciplinary Faculty is a leading research center, promoting innovative teaching and research. We offer majors such as Business Administration, Economics, Finance, and Management & Economics. For further information please consult <http://www.oec.unizh.ch>.

We explicitly encourage women to apply. The teaching languages are German or English. Please submit your application until January 8, 2007.